

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

37 (22.1.1928) Sonntagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbm... 1.50 RM. Im Verlag oder in den Buchhandlungen abend... 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.50 RM.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 22. Januar 1928.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Schierstein: Chefredakteur Dr. Walter Schneider, Reichsleiter verantwortlich für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik.

Auftakt zum Wahlkampf.

Kendell rechtfertigt sich.

Eine aufsehenerregende Rede von Guerards. m. Berlin, 21. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Vielleicht hat der Bayerische Volkspartei Dr. Leicht recht, wenn er die Etatsberatungen dieses Jahres als den eigentlichen

Auftakt des kommenden Wahlkampfes bezeichnet. Das ist im Augenblick noch nicht so deutlich in die Erscheinung getreten, weil Herr Severing seiner Aufgabe nicht gewachsen war, vermutlich auch unter der Befürchtung stand, daß er, wie sein Parteifreund Scheidemann vor anderthalb Jahren, durch allzuschwere Worte den Anstoß an die Regierungsbildung verpassen könnte; bei dem Deutschen Volkspartei-Cremere auch nicht, weil die Parteien geneigt waren, seine Rede mehr als private Auffassung zu werten, sodaß die scharfe Kritik, die er an der Finanzpolitik des Kabinetts übte, erst nachträglich in ihrem vollen Umfang als Auffassung der Deutschen Volkspartei bekannt geworden ist. Der Reichstag weiß, daß auch die Deutsche Volkspartei das Recht der Kritik gegenüber der Regierung sich in einem Umfang vorbehält, der einen starken Skeptizismus gegenüber der Widerstandsfähigkeit der Koalition erkennen läßt.

Über die Wahlkampfstimmung trat am Samstag, dem zweiten Tag der Etatsberatung, noch erheblich stärker in die Erscheinung, am stärksten bei dem Zentrumsführer v. Guerard, der eine mehr als merkwürdige Rede hielt. Er stellte den Satz voraus, daß das Zentrum sich durch die Koalitionsliebe den Blick nicht trüben lasse. Den Beweis hat er in seiner Rede erbracht, allerdings sonderbarer Weise in erster Linie dadurch, daß er die Minister seiner eigenen Partei scharf anpöbelte. Den Reichstanzler wegen der immer noch unausgeglichenen Differenz mit Preußen in Sachen des Sitzes im Verwaltungsrat der Eisenbahn, denselben Reichstanzler in seiner Eigenschaft als Minister des besetzten Gebietes und schließlich den Finanzminister Köhler, dessen Etat und dessen Optimismus er kräftig verpöbelte. Man kann es verstehen, daß der Reichstanzler angesichts dieser Rede einigermaßen die Fassung verlor und sich sofort zu Wort meldete. Seine innere Aufregung merkte man ihm deutlich an der unsicheren Art der Erwiderung an. Er griff sich hierbei freilich nur die Spitze heraus und wies hier nach, daß die Reichsregierung alles nur Denkbare versucht habe, um mit Preußen handelsmäßig zu werden.

Eine zweite Angelegenheit, die eine besondere Sensation des Tages bildete, verdankte ihre Entstehung Herrn von Kendell, der in allem, was er sagt, eine bemerkenswert unglückliche Hand hat. Er hat am Freitag in Stuttgart vor dem Landtag gesprochen und bei der Gelegenheit gesagt, daß er gerne einmal dem Reichstag fern bleibe, um dem Landtag seine Grüsse zu entbieten. An dieser Aeußerung hatten die Sozialdemokraten Anstoß genommen. Sie witterten dahinter eine Verächtlichmachung des Reichstages, und Herr Müller-Brantl forderte energisch, daß der Reichstanzler selbst im Reichstag erscheine, um sich dazu zu äußern. Auch hier gewinnt die Geschichte ihre eigentliche Bedeutung erst dadurch, daß das Zentrum durch

Herrn v. Guerard sich diesem Wunsch angeschlossen. Wenn man allerdings nachher hörte, was Herr v. Kendell so sagen hatte, dann bleibt von dem ganzen „Zwischenfall“ so gut wie nichts übrig. Die Eile aber, mit der das Zentrum die Sozialdemokraten unterstützte, gibt doch zu denken.

Die starke Erregung, die über diese Haltung des Zentrums hervorgerufen wurde, ließ alles andere Interesse absterben. So kam auch der Abgeordnete Dietrich-Baden mit seiner ausgezeigten Rede zum Etat nicht zu seinem Recht, weil wieder einmal eine Situation entstanden war, in der Politik gemacht wurde, aber keine Reden angehört werden konnten. Rechnet man dazu noch, daß Herr Dr. Leicht von der Bayerischen Volkspartei in starker Verärgerung „manchen Rednern der Regierungsparteien“ befehlige, daß sie den nötigen Takt und die nötige Loyalität hätten vermissen lassen, so ergibt sich ein mehr als unbefriedigendes Bild über den Zusammenhang der Koalition. Es liegt kein Grund vor, von einer Krise zu sprechen, aber die indirekte Verleumdung, die Herr v. Guerard der Sozialdemokratie kurz vorher gemacht hatte, zeigt doch, welche Wege er seine Fraktion führen möchte. Es ist daher ganz natürlich, daß

wieder einmal eine Aussprache über eine Verständigung zwischen den Regierungsparteien erfolgt, für die der Montag mittag vorgesehen ist. Boshafte Zungen behaupten sogar auf Grund der Rede des Herrn v. Guerard, die Regierungsparteien beschichtigten, ein Mißtrauensvotum gegen ihre eigene Regierung einzubringen.

Die Ausführungen Kendells.

Reichsinnenminister v. Kendell erklärte zu den ihm gemachten Vorwürfen, daß er es angesichts der großen Notlage der Landwirtschaft für notwendig gehalten habe, selbst an der Sitzung des Sommerländes in Stuttgart teilzunehmen. Er habe sich selbst über die Sachlage unterrichten wollen und dafür in Kauf nehmen müssen, auch einmal eine Sitzung des Reichstages zu veräumen, selbst wenn er dadurch in die unangenehme Lage gekommen sei, auf persönliche Angriffe selbst nicht sofort antworten zu können. (Lachen links.) Seine Aeußerung sei im übrigen aus dem Zusammenhang gerissen und nicht richtig wiedergegeben worden. Der Minister erklärte weiter, eine Verächtlichmachung des Reichstages, dem er selbst angehöre, habe ihm durchaus ferngelegen. (Erneutes Lachen links.) Auf Vorwürfe des Abg. Severing erwiderte der Minister, daß er die Kürzung des Fonds zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs im Etat gleichfalls bedauere. Die Kürzung sei notwendig gewesen, da bei den Sparmaßnahmen des Finanzministeriums in erster Linie Zuschußleistungen für die Länder getroffen werden sollten. Der Minister erklärte, daß er durch seine bisherige Tätigkeit im Kampfe gegen den Alkoholismus gegen Verdächtigungen gesetzt sei, als ob das Ministerium im Kampfe gegen den Alkohol nachlässig wolle. Die Mittel für die Ostmark seien auf seinen dringenden Wunsch bereits in den Nachtragshaushalt aufgenommen worden. Er habe also schneller gearbeitet, als der Abg. Severing von ihm verlangt habe.

(Reichstagsbericht auf Seite 4)

Die Verschuldung der Landwirtschaft.

Gegenmaßnahmen der Reichsregierung.

Eine Rede des Reichsernährungsministers im Haushaltsausschuß.

m. Berlin, 21. Jan. (Funkdruck.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Minister Schiele bei der Beratung des Haushaltsplanes des Reichsernährungsministeriums, die Mollereitredite seien leider notwendig. Auch die Meliorationen müßten mehr beschleunigt werden. Es bestele gegenwärtig an Fleisch ein Ueberangebot auf dem Markt. Erzeugerpreise sei der jährliche deutsche Fleischverbrauch von 48,4 kg auf 52 kg pro Kopf gestiegen. Der Minister ging dann auf die Frage der

Ueberschuldung der Landwirtschaft ein und stellte fest, daß die Zinslast der Landwirtschaft auf jährlich 800 bis 900 Millionen angewachsen sei. Er schilderte die Entwicklung der Landwirtschaft seit dem Jahre 1924 und erklärte, daß die unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse vielfach trockene Ernte des Jahres 1927 eine Katastrophe herbeiführen drohe. Besonders trüb seien die Verhältnisse im norddeutschen Ostseegebiet, Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein. Der Minister verwies auf die Untersuchungen im Enquete-Ausschuß. In den Wirtschaftsjahren 1924/25 und 1925/26 seien von den untersuchten Betrieben über die Hälfte aller größeren und weit mehr als ein Drittel aller kleineren Betriebe verlustbetriebe gewesen. Im Durchschnitt habe bei den meisten Betrieben nicht einmal das Rohvermögen ausgereicht, um den Lebensunterhalt der Betriebsleiter und die Steuern zu bestreiten. Nur in Ausnahmefällen habe der Zinsendienst bestritten werden können. Einem Schuldentrag von 7 Milliarden Mark stehe eine verbesserte Ausrüstung der Betriebe nicht gegenüber. Die Gelder hätten vielmehr zur Erhaltung der Betriebe verwendet werden müssen. Man habe also nicht rationalisieren können. Die ausgebildeten Betriebe, so erklärt der Minister, haben jetzt nicht mehr die Kräfte zur vollen Ausrechterhaltung ihrer Produktion. Aufgabe der Reichsregierung sei es, auf eine Neuordnung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse hinzuwirken, die eine

Uebersicherung der schwedischen Schulden in langfristige Kredite

Serbeitsfähige und gleichzeitig eine Senkung der Zinslasten bringe. Es bedürfe erheblicher Mittel, die nur durch die Aufnahme von Auslandsanleihen beschafft werden könnten. Bei der Vergebung der Kredite sollen Gutachter mitwirken. Bis die Gelder

flüssig gemacht seien, werde die Reichsregierung im Rahmen des Möglichen Vorstöße gewähren. Auch von den Ländern werde entsprechende Hilfe erwartet. Nach einigen vertraulichen Mitteilungen sagte der Minister noch Maßnahmen auf steuerlichem Gebiet zu. Es handele sich dabei in der Hauptsache um Ermäßigungen und Erstattungen, wozu die Finanzämter bereits beauftragt seien.

Ausperrung in der mitteldeutschen Metallindustrie.

M. Magdeburg, 21. Jan. Nachdem im Lohnstreit der mitteldeutschen Metallindustrie der Reichsarbeitsminister den Antrag der Arbeitgeber auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedsprüfers abgelehnt hat, tagte heute mittag der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen. Es wurde die Ausperrung der Metallarbeiter in ganz Mitteldeutschland beschlossen. Die Ausperrung beginnt am Montag früh in Anhalt und soll bis zum Dienstagabend im ganzen Verbandsgebiet durchgeführt sein. Im Ganzen werden rund 50 000 Metallarbeiter betroffen.

Reitungsversuche für das Schulgesetz.

m. Berlin, 21. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Versuche, auch über den Paragraphen 20 des Schulgesetzes noch eine Verständigung herbeizuführen, werden dauernd fortgesetzt. Neuerdings ist der Deutschen Volkspartei ein Kompromissvorschlag gemacht worden, der dahin geht, daß die Schonfrist für die Simultanikule zehn Jahre laufen soll, daß dann aber für die Länder das Antragsverfahren zur Einführung der anderen Schulart in Kraft treten müsse, oder durch Schaffung verstärkter Mehrheitsbedingungen erschwert werden soll. Die Deutsche Volkspartei hat auch diesen Vorschlag abgelehnt, weil sie daran festhält, daß es sich bei den Simultanikulen dort, wo sie historisch geworden sind, nicht um eine Schonfrist, sondern unter allen Umständen um eine dauernde Schutzfrist handeln muß.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus beanadigt.

m. Berlin, 21. Jan. (Funkdruck.) Wie erinnertlich, war der praktische Arzt Dr. Joseph Bröcher in Köln a Rh wegen Mordes, begangen an dem Arzthelfer Bruno Oberreuter, durch Urteil des Schwurgerichts in Köln vom 2. Juli 1927 zum Tode verurteilt worden. Durch Erlass des preussischen Staatsministeriums vom 18. Januar dieses Jahres ist nunmehr die Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden.

Nervosität und Kritik.

W. Sch. Wenn man im politischen Leben Prognosen stellt, läuft man immer Gefahr, durch die Ereignisse desavouiert zu werden. Wenn es vor acht Tagen noch so aussah, als ob die Regierungsparteien wirklich geneigt seien, an dem großen Zankapfel des Schulgesetzes zu einem Kompromiß zu gelangen und den Reichstag bis zu seinem natürlichen Ende leben zu lassen, so sind heute wieder alle Klüffen und Aspekte verschoben. Sowohl die Deutsche Volkspartei wie das Zentrum verstehen sich an dem entscheidenden Paragraphen 20 des Reichsschulgesetzes, in dem die Erhaltung der bestehenden Simultanikulen zur Debatte steht, auf ihrem Standpunkt und scheinen geneigt, von diesem Punkt aus die entgegengesetzten Wahlparolen zu formulieren. Nervosität und die ersten Anzeichen des Wahlfiebers machen sich im Reichstag wie im badischen Landtag gleichzeitig bemerkbar. Die Opposition im badischen Landtag häuft die Mißtrauensanträge, um an ihnen die Plattform für die Wahlen zu errichten. Der Vorstoß der Deutschen Volkspartei gegen den demokratischen Unterrichtsminister Leers wegen seiner bekannten Haltung in der Simultanikulenfrage liegt in derselben Linie wie die Verfestigung des Widerstandes der Deutschen Volkspartei im Reichstag am entscheidenden Paragraphen 20. Ob der Vorstoß im badischen Landtag tatsächlich notwendig und richtig war, darüber kann man geteilter Meinung sein. Was der Unterrichtsminister an diesem Punkte gefehlt hat, darüber ist sich die Mehrheit der demokratischen Anhänger im Lande selbst klar, und deutlicher als diese es in Offenburg gesagt haben, konnten die Oppositionsredner auch kaum noch sein. Sie haben dem Minister nur die erwünschte Gelegenheit zum Gegenangriff gegeben, und darin wird man wirklich mit ihm übereinstimmen können, daß Klarheit und unbeirrte Zielstrebigkeit in dieser Angelegenheit von keiner Partei an den Tag gelegt worden ist, daß sie an diesem Punkt allzumal Sünder sind. Glücklicher und berechtiger war der Vorstoß in der Reichsbannerfrage. Sie hat wenigstens dazu geführt, daß der sozialdemokratische Innenminister und der demokratische Redner offen auf der Landtagstribüne zugeben mußten, daß in dem Konstanzer Reichsbannerfall eine ganz grobe Entgleisung passiert ist, und sie hat weiter, was uns bedeutsamer und dankbarer zu begrüßen erscheint, Herrn Kemmle das Bekenntnis entlockt, daß er die Meinung teilt, daß es begründbar sei, wenn endlich einmal mit den Verbänden Schluß gemacht werden könnte. Zu diesem Ziel kommt er aber sicher nicht weiter, solange von Regierungsseite mit zweierlei Maß gemessen wird. Wenn ein Minister die Meinung ausspricht, daß das Reichsbanner eine nationale überparteiliche Organisation sei, so darf sicher der Stahlhelm diese Bezeichnung auch für sich in Anspruch nehmen. Und es ist uns beim Stahlhelm kein so offizieller Fall einer so traffen Entgleisung, einer so großen Fallsichtigkeit gegen den politischen Gegner bekannt, wie er im Konstanzer Reichsbannerfall an den Tag trat. Das Gelächre hätten wir hören wollen, wenn so etwas auf der anderen Seite vorgekommen wäre. Wir sind einverstanden damit, daß den Schülern die Zugehörigkeit zum Stahlhelm unterlag bleibt, aber zum mindesten ein gleichstrenge Verbot müßte gegen das Reichsbanner gerichtet werden. Nur dann kommt der Herr Minister Kemmle dem Ziel seiner Wünsche näher, daß Schluß mit den Verbänden werde.

Im Reichstag hat zweifellos die Entscheidung des Reichspräsidenten für General Gröner als Reichswehrminister mit dazu beigetragen, die Nervosität und Unsicherheit zwischen den Koalitionsparteien zu erhöhen. Die Deutschnationale Partei hat die programmatische Forderung aufgestellt, daß die Stellung des Reichspräsidenten im Verfassungsleben gestärkt werden müsse. Wir stehen durchaus auf dem Boden dieser Forderung, halten es aber für durchaus möglich, daß in diesem Falle es manchem Deutschnationalen so vorgekommen sein mag, als ob die Stellung des Reichspräsidenten heute schon stärker sei, als es im einen oder anderen Falle erwünscht ist. Tatsächlich hat die Berliner Presse der Deutschnationalen gegen die Ernennung Grönners allerhand Geschick aufgeschoben. Und noch nach der vollzogenen Ernennung durch Hindenburg erklärte die „Kreuzzeitung“, daß sie ihre Bedenken aufrechterhalte und auch heute noch nicht die Vergangenheit vergessen wolle. Auch die offizielle Auslassung der Deutschen Volkspartei in der „Nationalliberalen Korrespondenz“ ist nur im Ton der Resignation gehalten. Man fügt sich der Entscheidung des Reichspräsidenten, aber ein Rest von Verstimmlung bleibt doch, weil der Kandidat der Deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Brüninghaus mit dem Argument zurückgewiesen worden war, daß er alter Offizier sei, während das Argument bei Gröner fallen gelassen wurde. So ergibt sich das eigenartige Bild, daß der Reichspräsident gegen den ausgesprochenen Widerspruch der stärksten Partei in der Regierungskoalition und gegen schlecht verhehlte Verstimmlung der Deutschen Volkspartei auf einen außerordentlich wichtigen Posten einen Mann gestellt hat, der nur im Hauptorgan der stärksten Oppositionspartei, im sozialdemokratischen „Vorwärts“, mit einem Artikel begrüßt wurde, der starke Sympathien zum Ausdruck bringt. Wir glauben, daß der Reichspräsident ausgezeichnet beraten war, als er zum Nachfolger Geylbers einen Mann bestimmte, der politisch etwa auf der Grenzlinie der möglichen Koalition steht und gleichzeitig alle sachlichen Voraussetzungen mitbringt, sodaß er in sich die Eignung trägt, nach dem Vorbild Geylbers als Fachminister eines Ressorts, von dem die Stetigkeit der innenpolitischen Konsolidation in hohem Maße abhängt, unter Umständen Kabinette verschiedener Koalitionsummischungen zu überdauern. Bei den Deutschnationalen scheint man allerdings über der Vermutung nervös zu werden, daß Herr Marx dem Reichspräsidenten einen den Linksparteien genehmen Mann vorgeschlagen habe, weil er angeht die kommenden Wahlen sich schon für die von ihm geführte Partei auf den Anschluß nach links vorbereiten möchte.

Für diese Vermutung glauben Skeptiker eine Verstärkung aus der Haltung ableiten zu können, die der Reichstanzler in der Pöbusangelegenheit und den damit zusammenhängenden Dingen eingenommen hat. Nun muß man allerdings sagen, daß der Reichstanzler sich in seiner Beurteilung der Vorgänge im Reichswehrministerium auf die einmütige Haltung aller Kabinettsmitglieder

der führen konnte, die die Vorkommnisse beurteilen und Garantien gegen eine Wiederholung schaffen wollen. Es hat keinen Zweck, offensichtliche Missetaten zu verschleiern und an politischen Korruptionsercheinungen vorüber zu gehen. Und Korruptionsercheinungen sind diese Dinge auch dann, wenn die betreffenden Beamten und Offiziere persönliche Vorteile sich nicht verschafft und nicht im Auge gehabt haben. Es handelt sich um ganz unverantwortlichen Mißbrauch der Amtsgewalt, wenn Gelder des Reiches zu Zwecken zur Verfügung gestellt und zum Teil in Verlust gebracht werden, denen der privatwirtschaftliche und parteipolitische Beigeschmack nicht ganz zu nehmen ist. Aber schließlich macht doch in der Darstellung dieser Dinge der Ton die Musik, und es konnte manchmal doch leise den Eindruck erwecken, als ob auch die Deutsche Volkspartei sich alle Möglichkeiten nach den Wahlen offenhalten möchte. An Schärfe der Kritik gegenüber der gegenwärtigen Reichsregierung stand Herr Cramer durchaus nicht hinter Herrn Severing. Vor allem in der Frage der Verfassungs- und Verwaltungsreform machte er der Regierung den Vorwurf, daß sie sich vollkommen unfähig gezeigt und sich in keiner Weise um die selbständige Führung der Dinge bemüht habe. Er rief gegenüber der Passivität der Reichsregierung sogar das Urteil des souveränen deutschen Volkes in den kommenden Wahlen an und ließ auch an der Finanzpolitik der jetzigen Regierung nicht viel gute Haare. Wenn unter diesen Umständen der deutschnationale Redner in Umkehrung des Schiller'schen Wortes zu der Auffassung kam: „Wo alles häßlich, kann Nazi allein nicht lieben“, und aus manchen Anzweiflungen gegenüber der Reichsregierung seinen Hohn mehr machte, so muß man allerdings zu dem Ergebnis kommen, wie wir schon in unseren Betrachtungen zur Jahreswende zum Ausdruck gebracht haben, daß von den Exponenten der Gruppierung, die das vergangene Jahr beherrscht haben, große Initiative und wichtige Entscheidungen nicht mehr erwartet werden können und daß Versuche, das Leben dieser Gruppierung künstlich zu verlängern, als Versuche am untauglichen Objekt erscheinen müssen. Der Reichstag hat jetzt den Etat in Angriff genommen, und das wird möglicherweise doch seine letzte wichtige Arbeit sein. Es wäre zu wünschen, daß diese Arbeit in der vorgeschriebenen Zeit bis zum 1. April erledigt werden kann und darüber hinaus noch dringlicher zu hoffen, daß der Optimismus, den Herr Köhler in seiner Rede zur Eröffnung der Etatsdebatte hinsichtlich der Konjunkturalentwicklung und der Finanzgestaltung des Reiches an den Tag legte, in höherem Maße durch die Tatsachen gerechtfertigt werde als der Pessimismus der Rede, mit der er sein Amt antrat.

**Um die tschechoslowakische Freizone in Hamburg.**

W. Berlin, 21. Jan. (Kunstsprache). Amlich wird mitgeteilt: In den letzten beiden Wochen haben in Berlin zwischen Vertretern der deutschen Regierung unter Mitwirkung von Mitgliedern des Senats in Hamburg und der preussischen Regierung einerseits und Vertretern der tschechoslowakischen Regierung andererseits Verhandlungen stattgefunden, die die Zumeisung von Hafengebühren in Hamburg für die Zwecke der tschechoslowakischen Schifffahrt zum Gegenstand hatten. Es ist bekannt, daß durch Artikel 383 und 364 des Vertrages von Versailles Deutschland verpflichtet ist, in den Häfen Hamburg und Stettin Landfrachten zu verpacken, die unter die allgemeine Verwaltungsgesetzgebung der Freizonen zu stellen sind und dem unmittelbaren Durchgangsverkehr der Waren von oder nach der Tschechoslowakei dienen sollen. Die näheren Modalitäten sollen durch die Entscheidung eines Ausschusses erfolgen, der aus je einem Vertreter Deutschlands, der Tschechoslowakei und Großbritanniens zusammengesetzt ist.

Da es sich jedoch herausgestellt hat, daß die für diese Entscheidung in Betracht kommenden rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen äußerst verwickelter Natur sind, so wurde zunächst der Versuch unternommen, zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei eine Verständigung in dieser Beziehung zu erzielen. Der britischen Regierung, die an sich an dem vorgezeichneten Ausschuss beteiligt ist, sind

hierüber die entsprechenden Mitteilungen gemacht worden. Die in der gedachten Richtung seit dem Jahre 1924 geführten Verhandlungen befaßten sich insbesondere mit der Prüfung der rechtlichen Tragweite der einschlägigen Bestimmungen des Versailler Vertrages, ferner mit der statistischen Erfassung des Durchgangsverkehrs der Tschechoslowakei im Hamburger Hafen, sowie mit der hieraus sich ergebenden Bestimmung der Größe und der Auswahl der Hafengebühren und endlich mit den näheren Einzelheiten der Benutzung der Hafengebühren selbst.

Bei den jetzt in Berlin geführten Unterhandlungen ist es gelungen, fast in allen Punkten zu einem befriedigenden Einvernehmen zu kommen. Es wurden die für die Entscheidung des genannten dreigliedrigen Ausschusses notwendigen Unterlagen festgelegt, die nach Genehmigung durch die beiderseitigen Regierungen dem Ausschuss zwecks endgültiger Beschlußfassung gemeinsam vorgelegt werden sollen.

**Dr. Wirth in Paris.**

F.H. Paris, 21. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der frühere Reichkanzler Dr. Wirth wurde heute von Poincaré empfangen. Das Wochenblatt „Aux Ecoles“ gibt seinem Erscheinen darüber Ausdruck, daß man sich mit Dr. Wirth in Paris so sehr beschäftigt, obwohl dieser keine Bedeutung habe. Aber Dr. Wirth wolle sich eine neue Stellung schaffen und rechne damit, daß die Dienste, die er in Paris geleistet haben könnte, ihm zur Wiederkehr der Gunst verhelfen könnten, die er verlor.

Das Wochenblatt kann man allerdings achtlos beiseite schieben, weil es zu den deutschfeindlichen Organen in ganz Frankreich gehört. Aber um so größere Aufmerksamkeit muß man den „Echos de Paris“ schenken, dessen Hauptredakteur der journalistische Hauptvertrauensmann Briand ist. Dieser erzählt aus einer Quelle, die man nicht näher zu bezeichnen braucht, weil sie offen zu Tage liegt, daß bei dem Frühstück, das Briand zu Ehren Wirths veranstaltete, von internationaler Politik und von Deutschland gar keine Rede war. Vielmehr habe man vom Kriege gesprochen, um die Erinnerung der Männer wachzurufen, die am Kriege beteiligt waren. Insbesondere sei von Bismarck gesprochen worden.

Diese Mitteilung kann als zuverlässig angesehen werden, und man muß sich wohl fragen, ob Dr. Wirth zu dem Zwecke nach Paris gekommen ist, daß er über den Krieg sprechen höre. Daß man gerade Bismarck vor ihm rühmte, der sicherlich zu den Hauptschuldnern bei Kriegsausbruch gehört, wird man nicht gerade als eine Aufmerksamkeit für Deutschland bezeichnen können.

**Abbruch der französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen.**

F.H. Paris, 21. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während eine offizielle Mitteilung, die gestern in Brüssel über die französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen ausgegeben wurde, von deren Unterbrechung spricht, erklären die heutigen Brüsseler Morgenblätter offen, daß die Verhandlungen abgebrochen seien. Die ganz öffentliche Meinung in Belgien, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten, wendet sich gegen Frankreich und erklärt übereinstimmend, daß die gesamte belgische Industrie durch die französischen Zolltarife bedroht sei und daß, wenn unter den von Frankreich vorgeschlagenen Bedingungen der Handelsvertrag zustande käme, die belgische Arbeiterschaft zur Arbeitslosigkeit verurteilt wäre.

**Keine französisch-russischen Faktverhandlungen.**

F.H. Paris, 21. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die von einem Berliner Mittagsblatt gebrachte Behauptung, daß der neue russische Botschafter in der ersten und einzigen Besprechung, die er bisher mit Briand hatte, einen Paktantrag gestellt hätte, ist vollkommen frei erfunden, wie mich der Quai d'Orsay zu erklären ermächtigte. In diesem Augenblick denkt Frankreich gar nicht daran, mit Russland Faktverhandlungen einzugehen, was man durchaus begreiflich finden kann, da die mißglückten Faktverhandlungen mit Amerika nicht gerade zum Nachzittern anspornen. Zwischen Briand und dem russischen Botschafter wurde ausschließlich das Problem der Wiederaufnahme der Schuldenverhandlungen gestreift.

**Deutsch-russische Unterstützung Litauens?**

F.H. Paris, 21. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Riga behauptet, daß der deutsche Gesandte in Kowno dem Ministerpräsidenten Woldemaras heimlich die Versicherung gegeben habe, daß Deutschland Litauen im Konflikt mit Polen unterstützen werde. Kürzlich sei der Sowjet-Gesandte in Kowno nach Moskau gefahren, um Instruktionen einzuholen, bald danach sei er zurückgekehrt. Er habe neuerlich das Versprechen der Sowjetregierung überbracht, daß diese die litauische Regierung unterstützen wolle. Die innere Lage in Litauen sei kritisch. Weiter seien in der Armee hätten stattgefunden, weil Woldemaras den vollstündlichen Oberkommandierenden, Oberst Djuanasztas zum Rücktritt gezwungen habe. Woldemaras vertrete eine der kleinsten von den sechzehn politischen Parteien in Litauen und verhindere die übrigen Parteien, Versammlungen abzuhalten. Der Diktator von Kowno sei ein großer Bewunderer der bolschewistischen Methoden. In gewisser Hinsicht gleiche Litauen Rußland, weil in beiden Staaten die Presse unterdrückt werde, weil zahllose Personen aus politischen Gründen gefangengehalten würden und der Belagerungszustand im Lande herrsche.

**Die Rüstungsbeschränkungen in England.**

v. D. London, 21. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie in gut informierten Kreisen erklärt wird, beabsichtigt die Regierung, auch auf dem Gebiete des Heeres weitere Ersparnisse durchzuführen und zwar soll zunächst die Stärke der Bataillone der Territorialtruppen von 836 auf 500 herabgesetzt werden. Es wird angegeben, daß noch kein endgültiger Beschluß gefaßt ist, der aber nichtbedeutender als bisher angesehen wird. Außerdem sollen gewisse militärische Formationen der Territorialarmee abgeschafft werden, was eine Herabsetzung der Forderungen für das Landheer um 2½ Prozent ermöglichen würde.

**Englisch-norwegischer Konflikt.**

Norwegen annektiert die Bouvet-Insel im südlichen Eismeer. U. Oslo, 21. Jan. Die norwegische Regierung teilt offiziell mit, daß die im südlichen Eismeer südwestlich vom Kap der guten Hoffnung zwischen dem 50. und 60. Grad südlicher Breite liegende Bouvet-Insel von Norwegen annektiert worden ist. Die Insel ist am 1. Dezember vorigen Jahres im Namen des Königs von einer Kommission besetzt worden, die bereits im Herbst des vorigen Jahres von Sandefjord aus dorthin aufgebrochen war. Die Insel, die unbewohnt und vermutlich vulkanischen Ursprungs ist, ist für den Walfischfang von großer Bedeutung. Außerordentlich interessant ist die Tatsache, daß die Forscher sich darüber noch nicht einig sind, ob es sich hier nur um eine oder um mehrere Inseln handelt. Die offiziellen englischen Karten weisen drei Inseln auf, während in norwegischen Karten nur eine verzeichnet ist.

U. London, 1. Jan. Im Foreign Office wurde gestern eine Note der norwegischen Regierung über die Besitzergreifung der Insel Bouvet überreicht. Die Rechtslage ist ziemlich schwierig, da über Bouvet und zwei benachbarten Inseln bereits vor mehr als hundert Jahren die britische Flagge gehißt worden ist. Erst kürzlich hat die englische Regierung einer norwegischen Firma die Konzession zum Walfischfang im Bereich der Insel Bouvet erteilt.

U. New York, 21. Jan. Die amerikanische Arbeiterföderation hat durch ihren Präsidenten Green die Republikaner und die Demokraten auffordern lassen, ihr Programm für die Präsidentschaftswahlen die Forderung nach Herstellung eines Bieres mit 2½ Prozent Alkoholgehalt anzunehmen.

**KAFFEE ROLAND**  
GROSSER KARNEVALS-RUMMEL  
Polizeistundverlängerung.

**Rudwig Klages.**

von Heinrich Berl.

Das Bild, das Klages in „Mensch und Erde“ von der Vernunft und Zergliederung der Natur durch den Zivilisationsmenschen entwirft, ist in seiner Kürze so grobhartig und schlagend, daß man ihm nur wehmütig beistimmen kann. Wenn wir dem gegenüber den „Kult der Erde“ halten, den er im Anschluß an Bachofen von den Pelagern in dem anderen Werk: „Vom kosmogonischen Eros“ darstellt, so können wir ihm auch hier rechtlos beistimmen. Nur müssen wir geltend machen, daß der Intellekt parastatisch gewordenen Geist ist, der auf der Erde herumschmarotzt, ohne sie zu durchdringen, Geist selbst aber als aktive Potenz so notwendig ist wie Seele.

Das Leben ist zugleich die Seele; die Seele aber ist das Unbewußte. So ergeben sich je drei Gleichungen, die sich polar gegenüberliegen: Geist-Bewußtsein-Tod und Seele-Unbewußtsein-Leben. Bewußtsein tödtet die Seele und damit das Leben. Aus diesem Sachverhalt heraus ist die Schrift: „Vom Wesen des Bewußtseins“ trotz ihres vorläufigen Charakters vielleicht Klages' ausdrucksvollste Arbeit. Eine Analyse des Bewußten und des Unbewußten zugleich. Soweit es sich um das Bewußtsein und vor allen Dingen um die Philosophen des bewußten Denkens handelt, ist die Schrift polemisch und gewiß nicht immer sachlich; soweit es sich um das Unbewußte und um die romantischen Fürsprecher des unbewußten Lebens handelt, ist sie von innerer Ehrlichkeit und wahrhaft tief. Das gleiche gilt von dem zusammenfassenden Werk: „Ausdrucksbewegung und Gestaltungs kraft“. In ihm hat Klages methodisch klar erwiesen, daß der Leib der Ausdruck der Seele ist, und daß insofern nur ein allgemeines Ausdrucksgeß das Wesen der Seele ermitteln kann.

Wie kommt nun Klages zu seinem Grundgatz: „Die Seele ist der Sinn der Lebenserscheinung und der Leib die Erscheinung der Seele“? Zunächst galt es, zwei Auffassungen aus dem Wege zu räumen: die Theorie der Wechselwirkung und den psychophysischen Parallelismus. Seele und Leib wirken weder aufeinander wie Ursache und Wirkung, noch laufen sie parallel nebeneinander; sie verhalten sich eben wie Sinn und Erscheinung, aber den — Bildern zugeordnet. Das heißt: die Sinne sind es, die uns den Sinn vermitteln, indem wir schauen, hören, tasten, riechen, schmecken; die Dinge selber aber sind für uns keine Dinge, die erkennbar, sondern Bilder, die erschaubar sind. Die Seele ist Bildseel. Indem wir das Bild der Wirklichkeit schauen, schauen wir das Wesen der Dinge. Der Dingbegriff selber ist physikalisch. Er kann nur durch den Geist erkannt werden.

Diese Seelenlehre ist in der Tat überzeugend. Denn weder kann die Seele von den Sinnen losgelöst werden, noch vermag uns der Geist das Bild der Wirklichkeit zu vermitteln. Klages zieht zum Beweis seiner These vor allen Dingen die Sprache heran. Es gibt kein Wort, das keine seelische Urbedeutung nicht aus der Anschauung hat. Eine Seele, die solchermaßen in den Sinnen wurzelt, hat ihren Quellpunkt nicht im Logos, wie der Geist, sondern im Eros. Der Eros kosmogonos, der welt schöpferische Eros, ist es, der die Seele zur Erscheinung führt. Wie den Idealismus, so lehnt Klages

die Ideenlehre Platons selbst als dem Logos zugehörend ab und zeigt, wie beide den Eros dialektisch verflochten. Der Eros ist unbewußt, wie der Schlaf, der Logos aber bewußt, wie das Wachen. In diesem Werk: „Vom kosmogonischen Eros“, das die historische Ergänzung zu der Seelenlehre bietet, bemüht sich Klages schließlich um die Möglichkeit, das Joch des Logos abzulagern und mit dem Eros in unmittelbare Verbindung zu treten; und er erkennt als Mittel die Ekstase. In der Ekstase schwindet das Bewußtsein und damit der Eros, an seiner Stelle erhebt sich die Seele. Wie Schelling, Bachofen, Nietzsche, so rechtfertigt Klages diese Auffassung aus den Mysterien der pelagischen Urmen schäfte.

„Auf die „Freiheit des Willens“ pothend, sind wir zu Sklaven des Materialismus geworden. Zum Beweise dafür, daß demgegenüber die gesamte Antike im Grunde pathisch gesonnen war, mag es genügen, an jene Mächte zu erinnern, denen alle noch quellnahen Völker selbst die gewaltigsten ihrer Götter unterworfen dachten: an die Menra, Heinnarmene, Dike, Ananke sowie an die Parzen der Griechen; an die Fata der Römer; die Beliana und die Feen der Kelten; die Wala und die Nornen der Germanen. In ihnen allen spiegelt sich u. a. der in Lebenstiefen wurzelnde Glaube an das geheimnisvolle nicht zu berechnende Warten eines Schicksals, dem einmal göttliche Willkür, geschnitzte denn menschliche zu widerstehen oder zu entzinnen vermochte.“ In diesen Sätzen ist das reumütig, was den Menschen als Mitglied zwischen Erde und Seele auszeichnet: seine Charakterologie. Nicht ohne Ursache ist daher Klages zum Neubegründer der Charakterologie geworden. Auf dem Wege einer Einzeldisziplin, der Graphologie, ist er nach mühevoller Kleinarbeit zu einem charakterologischen System vorgegangen. „Handschrift und Charakter“ ist die Frucht der Kleinarbeit, „Die Grundlagen der Charakterkunde“ die Frucht der Zusammenfassung. In diesen beiden Werken ist Klages nur von einer anderen Seite her in sein Zentrum vorgezogen: zur Seele. Daher werden wir an Hand des obigen Zitates zeigen müssen, inwiefern die Charakterologie zur allgemeinen Seelenkunde führt.

Zunächst die Freiheit des Willens. Daß die Philosophie des Bewußten zur Philosophie der Freiheit führt, das wissen wir aus der Geschichte des deutschen Idealismus. Demgemäß sah die deutsche Klasse die Antike unter dem Gesichtspunkt der Freiheit. Freiheit steht aber aktive Beziehung zur Wirklichkeit voraus; insofern ist der wahrhaft freie Mensch der Mann, der aktiv handelt, der Heros. Schon die Romantik hat aber auf eine andere Seite der Antike hingewiesen: auf die Notwendigkeit. Die Notwendigkeit steht der Freiheit gegenüber. Damit das Unbewußte dem Bewußten; die Passivität der Aktion; der Märtyrer dem Heros; das Weib dem Mann. Bachofen und Nietzsche haben, unabhängig voneinander, dieses pathische Zeitalter der Antike historisch und psychologisch begründet. So kann Klages auch in den „Psychologischen Betrachtungen“ diesen für seine Auffassung der Seele rekonstruieren. So erklärt es sich auch, warum Klages die gesamte Antike als pathisch bezeichnet. Dem Griechenbild der Klasse, das die Freiheit des Menschen erklärt, steht eben das Griechenbild der Romantik gegenüber, das die Notwendigkeit betont.

Der pathische Typus — in ihm gipfelt die Klages'sche Charakterologie — ist der weibliche Typus. Deshalb sind jene Schicksalsgewalten alle weiblich personifiziert. Der weibliche Typus repräsentiert die Erde, die Seele, das Unbewußte, das Schicksal, das

Leiden, das Leben; den absoluten Gegenpol also des männlichen Typus, der den Himmel, den Geist, das Bewußte, die Freiheit, das Tun, den — Tod repräsentiert. Man wird die romantische Charakterologie eines Carus, Bachofen, Nietzsche, Klages nicht verstehen, wenn man sie nicht von der pathisch-weiblichen Seite her erfährt. Gewiß ist Nietzsche später zum aktiv-männlichen Typus übergegangen, gewiß hat auch Bachofen den notwendigen Sieg des Patriarchats über das Matriarchat, Apollon über Dionysos betont — aber das Entscheidende ihrer Leistung liegt doch in der Romantisierung des Griechenbildes und damit in der Hervorhebung des pathischen Zuges.

Wir sehen also, wohin diese wirklich großartige Charakterologie führt: in die Vernichtung des aktiven Weltpoles und in die Verflüchtung des passiven. Die Tageswelt des Geistes verjunkt in der Nachtwelt der Seele. Das ist ihre einame Größe und ihre — Gefahr. Denn es ist groß, den einen Weltpol bis in seine letzten Konsequenzen hinein zu negieren, und es ist gefährlich, mit dem anderen Weltpol allein zu leben. Was uns an Klages immer übertrug, das ist seine unerbittliche Konsequenz. Hier gibt es kein Ausdrücken. Von Anfang bis zu Ende ist alles einseitig. Es gibt in diesem Lebenswerk keine Widersprüche, wie bei Nietzsche; alles ist klar, unerbittlich, widerspruchlos. Wenn es dennoch eine Gefahr bedeutet, so liegt es daran, daß diese heroische Einseitigkeit zur Vernichtung dessen führen kann, was sie verflücht: des Lebens. Der Möglichkeit einer solchen Antinomie seien noch ein paar abschließende Worte gewidmet.

Seele bedeutet Leben, Geist bedeutet Tod; das haben wir gesehen. Allein es ist der innere Selbstwiderspruch aller Extreme, daß sie, auf die Spitze geführt, in ihr Gegenteil umschlagen. Das Leben, als reiner Fluß, führt unweigerlich in die Vernichtung, in den Tod; der Geist, als Widerstand, führt in die Gestaltung des Flußes, und damit in das Leben. Die größte Gefahr der Auflösung ist die Ekstase, obwohl sie unmittelbar an den Quell der Seele und damit des Lebens führt. Ein sichtbareres Zeichen dieser inneren Antinomie ist der Totenkult, wie ihn Klages im „Kosmogonischen Eros“ vertritt. Der Totenkult der Pelager ist geboren aus der Verflüchtung der Seele und des Lebens; aber er geht am Leben als einer Gestaltung vorüber. Der „Eros der Ferne“ ist ein „Eros zum Chemos“, wie Klages so herrlich zeigt. „It nun die Schau um jedenfall eine Art des Vergewaltigens, die schaubare Ferne aber ein Abwehendes, so fernnehmen wir die unterirdische Weltenselbstbeobachtung jener mit „Vergewaltigung des Abwehenden“ oder noch schärfer mit „Vergewaltigung des Gewesenen“, und halten denn damit den Schlüssel in Händen zu einem eheben über die ganze Erde verbreiteten Totenkult, der dem Durchschnittpunkt des Bewußtseins von heute völlig entzogen ist.“ So wenig gegen die Wichtigkeit dieses Totenkultes etwas zu sagen ist, so sehr erweist sich doch daraus der innere Selbstwiderspruch der Gleichung: Seele = Leben.

Die Döbarkeit des Gegenlatzes: Seele-Geist liegt nicht in ihrer Ausschließlichkeit, sondern in ihrer Einschließlichkeit. Beide verhalten sich zueinander nicht konträr, sondern korrelativ. Das Weib braucht den Mann; das Unbewußte braucht das Bewußte; das Passive braucht das Aktive; die Seele braucht den Geist. So begreiflich die Geist-feindschaft ist in einer Situation, die den Geist zum Intellekt degradiert hat, so unbegreiflich muß sie vom metaphysischen Standpunkt erscheinen.

Der Berg Erzg.

Ein Reisebild. Von Ernst Sandor.

Als wir in Trapani anlangten, war es tiefe Nacht. Die Stadt schlief unter den ruhigen Sernen des südlichen Himmels...

Auf der Treppe einer Kirche hockte mit hochgezogenen Knien, an einen Pfeiler des Portales gelehrt, eine alte Bettlerin.

Der Hall unserer Schritte schreckte zuweilen Katzen auf, die mageren, schneigen Katzen der italienischen Städte.

In diesem Hafen — er ist schifförmig wie die Halbinsel, welche die Stadt, das Drepanum der Alten, trägt — an diesem Ufer haben vielleicht die Weiltämpfe und Wassenpiele stattgefunden...

Der folgende Tag war licht und sonnig, und da wir beizugehen erhoben hatten, blieb uns Ruhe genug, den Weg zur Abfahrtsstelle des Postautos, das uns auf den Berg Erzg führen sollte...

Das Postauto, ein arg mitgenommenes, schütterndes, ächzendes, klirrendes Gefährt, dessen Lenker zu unserer Bewunderung einen Pelzmantel trug, wand sich zunächst durch enge Gassen und bog dann in eine schnurgerade, breite, endlose Straße ein...

Unmittelbar hinter der unaufhörlichen Vorstadt Quartarari, nach der jenseits einer Mauer graubraun gestrichelten liegenden Klosterkirche Madonna dell'Annunziata begann die Bergfahrt.

Die Straße kletterte an dem schiffähnlichen Berg Erzg empor, umrundete seinen Hügel in gestrecktem Bogen bis zur Nordseite und schlang sich dann in unaufhörlichen, kühnen Serpentinengängen...

Nebel, nichts als Nebel war um uns, feucht und kalt, so daß wir, irrtümlich, die Krage unserer Mäntel hochschlugen. Schon nach wenigen Schritten vermochten wir das Auto nicht mehr zu sehen...

Wir gingen zurück, und unser langer Irrweg durch die graue Stadt hat an Schmale Straßen mit niedrigen, elenden Häusern, alle getrunken, zerfallen vom Wasser; hohe Fenster, enge Höfe...

Ein Durchgang ließ uns ins Freie gelangen, und wir betraten einen kleinen, sorglich gepflegten Park. Von den dunkelgrünen Blättern der Steineichen und Lorbeerbäume troff Wasser...

Nun aber, da wir den Park verlassen, bot sich uns dieser Anblick: Türme grau im grauen Nebel, verwitterte, beinigte Mauern, ein düsteres, riesiges Kapell, hart am Abgrund.

Ein gewundener, in den Fels gebauener Steig führte mit klaffenden Stufen hinan, zu einer schmalen Bogenpforte. Wir

Aufspringen der Hände

und des Gesichtes, schmerzhaftes Brennen, sowie Rote und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wunderbare, reizmildernde Creme Ledor.

J. Petry Wwe. Juwelen-, Gold- u. Silberwaren Kaiserstraße 102 - Anruf 1558

Telephonie mit ultravioletten Strahlen.

Eine interessante technische Neuerung.

Von Dr. Hans Olivier.

Der verstorbene Physiker Ruhmer hatte seiner Zeit eine gefällige und durchaus brauchbare Telephonie mit Lichtstrahlen erfunden. Man konnte nach seinen Angaben schon über eine Entfernung von 15 km sprechen...

Zum Betrieb der Telephonie mit ultravioletten Strahlen gehört zunächst eine geeignete Lichtquelle. Hier empfiehlt sich die sogenannte Quarzlampe, bei der in einem Behälter aus Quarz...

Die Aufgabe hat, möglichst viele Strahlen zu sammeln und in parallelem Zuge dem fernem Empfänger zuzuleiten — soweit sie gebraucht werden können. Selbstverständlich ist die ganze Sendevorrichtung gut eingekapselt...

Einiger waren die ersten Besiedler des Berges; später kamen Pöhlzer und Karthager. Wo heute die Ruinen des Kastells liegen, hatten sie der Ufer-Altare, der Schutzgöttin des Mittelmeers...

Unser Gespräch während des Mahles war farg; in zager Rede und Gegentede liegen wir die Schicksale der Stadt an uns vorüberziehen.

Ein rührend matter Strahl bleichen Sonnenlichtes stahl sich durchs Fenster, und als wir hinausguckten, gewahrten wir, daß der Nebel weniger dicht sei; der Himmel zitterte im sanftesten Blau...

Ein rührend matter Strahl bleichen Sonnenlichtes stahl sich durchs Fenster, und als wir hinausguckten, gewahrten wir, daß der Nebel weniger dicht sei; der Himmel zitterte im sanftesten Blau...

Und nun erwachte auch die Stadt. Wir begegneten Männern; sie gingen einzeln, und es schien sie zu frieren, obwohl die Sonne im Mittag stand. Alle trugen jene dunklen Kapuzenmäntel...

Optima-Urbanduhr die Schweizer Präzisionsuhr Alle Verkauf für Carl-r-ibe

gut passierten. Nun sollen aber lediglich ultraviolette Strahlen austreten, und es ist darum noch eine besondere Filtereinrichtung erforderlich. Sie besteht aus einem auf der Außenseite der Linse aufgebracht ganz dünnen Metallüberzug...

Die Empfangsvorgänge bei dieser Telephonie spielen sich folgendermaßen ab: Kommen reine Trägerwellen an, so wird die Photogelle eine bestimmte Bestrahlung erfahren...

Auf dem im September vorigen Jahres in Como abgehaltenen internationalen Kongress für Telegraphie und Telephonie zu Ehren Voltas hat Professor Majorana, der Vorsitzende der italienischen Physikalischen Gesellschaft zu Bologna, seine Telephonie mit ultravioletten Strahlen gezeigt...

Natürlich kann und will die „ultraviolette Telephonie“ nicht mit der drahtlosen in Wettbewerb treten, wenn sie auch die letztere gelegentlich zweckmäßig vertreten kann. Man denkt heute nicht gern an einen Krieg; aber die Technik befaßt sich unaußersicht mit seinen Forderungen...

gingen an der von Türmen unterbrochenen, aus ungeheuren, in regelmäßigen Lagen geschichteten Steinquadern erbauten Stadtmauer entlang, die aus den Tagen der Punier stammt...

Wir trafen beim Postauto an, fast als das Signal zur Abfahrt gegeben wurde. Außer dem freundlichen, bejahrten Geistlichen, der mit uns hinauffahren war, waren wir die einzigen im Wagen. Das Stadttor glitt vorüber, wir rollten auf der Landstraße, bergab, in jedernder Talfahrt.

Humor.

Beruhigend.

Gutsbesitzer (mißbilligend zu seinem angeheulerten Chauffeur): „Mir scheint — Sie trinken!“ — „D, immer nur auf Ihr Wohl, Herr Baron.“

Indiskret.

Bankier (der einen Orden erhalten hat, zu einem Professore): „Warum haben Sie eigentlich noch keinen Orden?“ — „Erlauben Sie mir die Gegenfrage: „Warum haben Sie einen?“

Ein Gefälliger.

Junge Dame (im Bahnrestaurant): Hier ist es aber so dunkel, daß man den eigenen Mund nicht finden kann.“ — Herr (am selben Tisch): „Gestatten mir gnädiges Fräulein Ihnen beim Suchen zu helfen?“

Das Rätsel der rätselhaften Briefe gelöst.

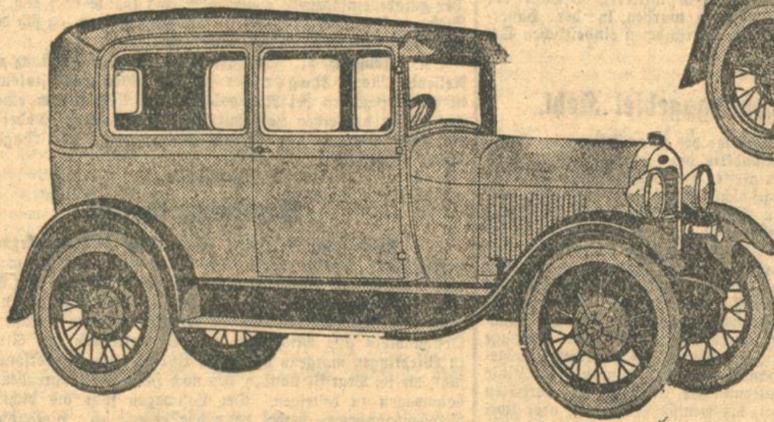
... Sie wollten doch mal Korthreiners Malzkaffee probieren! Weil Sie sich überzeugen wollten, ob er wirklich so gut schmeckt, wie man immer hört! Sie werden ihn dann immer trinken und — hübsch gesund bleiben im neuen Jahr! Und soviel sparen, daß Sie im Sommer eine kleine Reise machen können!! Also bitte!

J. Petry Wwe. Juwelen-, Gold- u. Silberwaren Kaiserstraße 102 - Anruf 1558

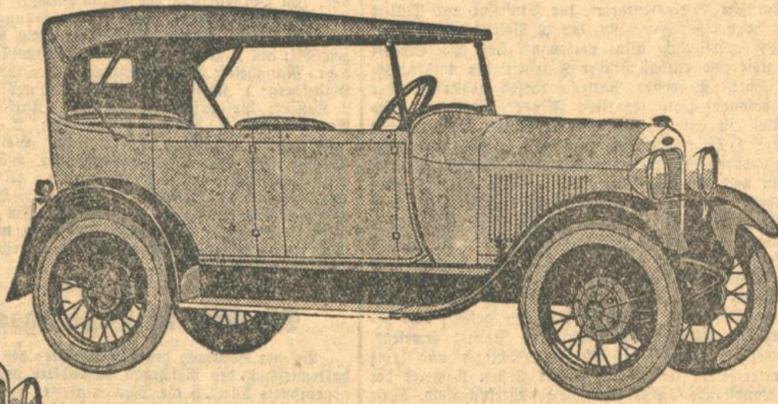
Optima-Urbanduhr die Schweizer Präzisionsuhr Alle Verkauf für Carl-r-ibe

Verkaufsstelle der Württemberg Metallwarenfabrik Geislingen-St.





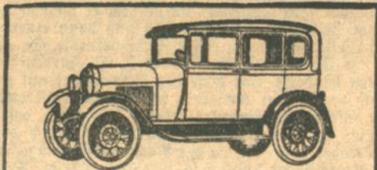
**Der neue Tudor-Sedan**  
Schmale Pfeiler und neu konstruierte Türen geben ein weites Gesichtsfeld. - Beide Vordersitze sind zum Aufklappen und gestatten bequemen Einstieg zu den hinteren Sitzen.  
des Wagens. Preis RM 4400.-



**Das neue Ford-Phaethon**  
Ein schöner Tourenwagen, niedrig, geräumig, schlack. - Die 4 Türen werden nach vorn geöffnet. - Die Seitenstücke des Verdeckes werden mit den Türen geöffnet und geschlossen.  
Preis RM 3750.-

# DER NEUE FORD ist eingetroffen!

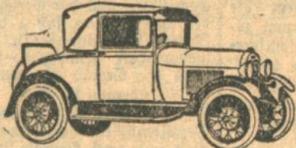
Fragen Sie die autorisierten  
Ford-Händler



**Der neue Fordor-Sedan**  
ein großer geräumiger Wagen. Bequeme, breite Sitze. Vier weite Türen. Unbehinderte Sicht durch die weit zurückreichenden Fenster. Vornehme Polsterung . . . . . Preis RM 4800.-



**Das neue Ford-Coupé**  
Gepäckfach im Innern des Wagens hinter dem Sitz und außergewöhnlich großer regen-sicherer Kofferraum . . . . . Preis RM 4450.-



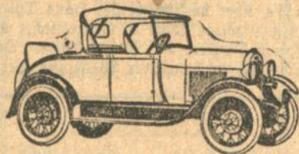
**Das neue Ford-Sport-Coupé**  
Hinterer Klappstz gehört zur normalen Ausrüstung. Das Rückfenster ist aufklappbar und läßt sich am Dach befestigen.  
Preis RM 4625.-

Wenn irgend möglich, sollten Sie den neuen Ford kennenlernen, der jetzt in Deutschland gezeigt wird. Es ist ein neuer, moderner Wagen, den hohen Ansprüchen unserer Tage gewachsen, ein Wagen, der mehr Schönheit, Schnelligkeit, Ruhe, Sicherheit, Bequemlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Kraft in sich vereinigt, als man dies je bei einem Wagen dieser Preisklasse für möglich gehalten hätte. Zwanzigjährige Erfahrung im Automobilbau und unerhörte Hilfsquellen sind das Erbteil und das Geburtsrecht des neuen Ford. Ford-Methoden - Ford-Preise! In straffer Organisation sind Urproduktion, Transportwesen und Fabrikation zusammengefaßt. Vom Rohstoff

bis zum Fertig-Fabrikat ein einziger Arbeitsgang! So entsteht der Ford-Wagen, „der außergewöhnlichste Wert, der je dem Publikum geboten wurde“. Vergleichen Sie den neuen Ford mit anderen Wagen in bezug auf Linienführung - Bequemlichkeit - Wendigkeit - Zuverlässigkeit - Steigfähigkeit - Dauerhaftigkeit - Wirtschaftlichkeit und Preiswürdigkeit . . .! Je eingehender Sie den neuen Ford betrachten, desto mehr werden Sie für ihn schwärmen; denn dieser prächtige Wagen ist tatsächlich eine der größten Errungenschaften in der Geschichte der Automobilindustrie, er ist ein Meisterwerk, geschaffen - - - für Sie!

### Wichtige Daten

Wahl zwischen zwei Motoren, 8 oder 13 Steuer PS  
Neue Vierradbremse  
Pyroxilin-Ueberzug  
Neue Spulenzündung  
Vollkommenste Kühlung  
Neues Schmier-System  
Trocken-Lamellen-Kupplung  
Wechselgetriebe mit 3 Gängen  
Vorwärts und Rückwärtsgang  
Ausgeglichenes Schwungrad  
Vorzügliche Quertfedern  
Hydraulische Stoßdämpfer  
Wahl unter vier Farben  
Schmierung durch Fettpresse  
Preise ab Fabrik Berlin zuzüglich Lieferungskosten / Bequeme Teilzahlung nach dem Einheitsstarif der Ford Credit Company A.-G., Berlin



**Der neue Ford-Zweisitzer**  
Langgestreckt, niedrig. Ganz Stahl-Karosserie. Breite Türen, tiefe Sitzkissen und reiche Polsterung. Beschläge leicht stark verstellbar. Auf Wunsch mit hinterem Klappstz lieferbar.  
Preis RM 3675.-

### Normal-Ausrüstung aller neuen Ford-Wagen

Elektrische Beleuchtung  
Elektrischer Anlasser  
5 Drahtspeichenräder  
Scheibenwischer  
Geschwindigkeitsmesser  
Benzinuhr  
Ampèremeter  
Scheinwerfer  
Rückspiegel  
Stopp- und Schlußlicht  
Oelmesser  
Zündungssicherheitsschloß  
Werkzeugkasten

Hören Sie am 23. Jan., 18 Uhr 10 Min., den Berliner Rundfunk-Vortrag:  
„Der neue Ford im Kaisersaal am Zoo“

Ford Motor Company A. G.  
Berlin-Westhafen

Badische Silhouetten.

Von Dr. Alfred Rapp. Karl von Rotteck.

Dieser erste deutsche Parlamentarier, der Professur und Politik verbindet, ist der Sohn einer Französin, der in Politik und Wissenschaft niemals das lothringische Blut verleugnet hat. Die Einheit von starrer Zähigkeit und enthusiastischer Klarheit, die nordfranzösische Art kennzeichnet, ist immer Rottecks Wesen geblieben. Der Student Rotteck bekommt „das Kantische Fieber“, aber seine Begeisterung für Kant ist enthusiastisch und er rühmt neben Kants „Kritik“ die „Neue Helvetik“ als das Buch der Bücher. Die Ägide seines Wesens offenbaren sich, die in vielem kontrastieren, aber sich im jähren Streben nach Ansehen und Wirken einen. Rotteck, schon dreißigjährig Professor der Geschichte an der Universität, ist kein Mann der Studierstube geworden, er schreibt seine „Allgemeine Weltgeschichte“, um „aufs Gefühl und auf den Willen zu wirken, Liebe zur Tugend und Haß des Lasters zu geben und Begeisterung zu großer That“, preist die Geschichte als „treueste Bildnerin einer aufgeklärten öffentlichen Meinung“ und erklärt nach fast zwanzigjähriger Tätigkeit: „Der Geist, worin ich Geschichte geleht und geschrieben habe, ist die Rücksicht auf Recht und Politik gewesen.“ Dies ist kein Forscher, sondern ein Wirkungsmächtiger und seine Wahl zum Vertreter seiner Universität in der Ersten Kammer der neuen badischen Landstände öffnet ein reiches Wirkungsfeld. Diese ersten badischen Landtage von 1819, 1820 und 1822 sehen den Professor Rotteck — er lehrt nunmehr Staatsrecht in Freiburg — als Vorkämpfer liberaler Ideen in der Kammer der „durchsichtigsten Herren“. Er spricht enthusiastisch und dogmatisch für die Befreiung der badischen Bauern von Frohnden und Zehnten, wird der Abgott der Schwarzwälder Bauernschaft, die durch ihn dem Liberalismus gewonnen wird, und der Schrecken der Grundherren in Kammer und Regierung. Als die Karlsbader Konferenz den Regierungen der deutschen Bundesstaaten den Widerstand gegen den Liberalismus geboten hat und der Minister Verleitet, der sich nicht ungerne Badens Retter nennen hört, durch seine Bittoratrie die Wahlen dirigiert, bleiben dem Frontreiter die Pforten der badischen Stände verschlossen bis zur Julirevolution und Verfalls des Sturz. Dafür wird der Verehrte in Baden nach der Julirevolution der „berühmteste Mann des Landes“. Seine Stimme bestimmt die Wahlmandatanten; das Rondell ist seine Klientel, der Landtag 1831, der Triumph des vorwärtlichen Liberalismus. Der Landtag der Pressefreiheit, Zehntfreiheit und Frohndfreiheit wird ein Landtag Rottecks, der seinen Bürgern die freie Presse, seinen Bauern die Befreiung erstreitet und die Erste Kammer eine „Handvoll Junker“ titulieren kann. Die Ehrenbecher und Adressen häufen sich in seinem Hause. Der Gefeierte gilt in ganz Deutschland als Haupt des erwachenden Liberalismus. Seine Weltgeschichte wird das meistgelesene Buch dieser Jahre, sein „Staatslexikon“ der politische Kanon des deutschen Bürgerturns.

Dieses Werk wird immer das klassische Buch des alten deutschen Liberalismus bleiben. Es ist kein Dokument schöpferischen Geistes, vielmehr die Abwandlung der Ideen des europäischen Naturrechts und französischen Liberalismus in die Formen des deutschen Geistes, aber es bleibt ein starker Ausdruck eines starken Willens nach Freiheit. Dieser Liberalismus ist eine aristokratische Angelegenheit, er kennt keine Gleichheit und Rotteck hat immer den Genius als Basis des Wahlrechts verteidigt, aber er kennt auch nur schroffe Anordnungsähnlichkeit gegen die traditionellen Privilegien und die Omnipotenz der Staatsgewalt. Dieser Liberalismus der Professoren und Honoratioren steht mehr nach oben, als nach unten, weil er mehr Stolz als Mitleid und immer Individualismus ist. Sein Streben nach Freiheit des einzelnen und seine Feindschaft zum bestehenden Staat hemmen in diesem seine Sinn für Volksgemeinschaft und Staatsnotwendigkeiten, aber diesen Liberalismus kosmopolitisch und vaterlandlos nennen, heißt ihn nicht kennen. Niemand hat schärfer die vaterlandlose Kabinettspolitik verurteilt, die „die Preisgauer wie eine Herde Schafe an einen banquerottierten Italiener verpackt“ als Rotteck und seine „Zeitlichen Blätter“ 1814 sind ein Zeugnis heißer Sehnsucht nach deutscher Einheit und Größe; ihr Haß gegen das napoleonische Frankreich wandelt sich zu liebender Verehrung des liberalen Frankreich der Julirevolution, die aber durch die Rußlandfreundschaft der Konservativen dieser Zeit bei weitem übertrifft wird, und Rottecks Freund Weller wünscht im Badischen Landtag die deutsche Einheit, die an den deutschen Höfen und in den deutschen Kabinetten verfehmt ist. Dieser Liberalismus wird in seinem Wunsch nach deutscher Einheit die Macht der Zukunft werden; die Gegenwart erlebt den Sieg seiner Feinde.

Der deutsche Bund, Hort aller partikularen und konservativen Kräfte Deutschlands, erdrückt den badischen Liberalismus. Auf Befehl des Bundes wird Rotteck pensioniert und die Macht der Regierung, die durch ihre Vermögen, zu lohnen und zu strafen, allmächtig ist in diesem Staat der allmächtigen Bittoratrie, läßt Rottecks Schar in der Zweiten Kammer zur Minderheit schwinden. Seine Reden im Rondell werden auf ministerielles Veto in den Kammerprotokollen nicht gedruckt, seine Anträge überstimmt, aber sein Ansehen in Parlament und Land schwindet nicht. Seine feste Opposition in den Landtagen dieser dreißiger Jahre ist ein vhmächtiger Kampf, aber dieser Kampf trägt keine Früchte in den kommenden Jahren. Als im Jahrzehnt von 1848 der badische Liberalismus zur Volksbewegung anschwillt und gegen alle governementalen Gewalten sich die Herrschaft im Rondell gewinnt, ist Rotteck tot; aber sein Name lebt. Als Rotteck 1840 stirbt, sind derjenigen, die sich im Parlament zu seiner Parole „Recht und Freiheit“ bekennen, nicht viele; aber zwei Jahre später gewinnt sein Name dem badischen Liberalismus die entscheidende Wahlschlacht, und immer wird dieser Name in der Geschichte des deutschen Liberalismus dauern.

Einheitsverband der Polizeibeamten Badens.

Der Einheitsverband der Polizeibeamten Badens setzte am Samstag nachmittag seine Beratungen im „Edwentraben“ in Karlsruhe fort. Auch diese Versammlung wies einen sehr starken Besuch aus. Im Vordergrund der Verhandlungen standen die Wahlen für den Geschäftsführenden Vorstand, der sachgemäß aus sechs Mitgliedern besteht. Dabei wurden einmütig und mit großem Beifall gewählt: als 1. Vorsitzender: Polizeikommissar E. Schwarzwalder-Mannheim; 2. Vorsitzender: Verwaltungsinспекtor W. O. Heibelberg; 1. Kassier: Polizeiwachmeister M. A. Mannheim; 2. Kassier: Polizeisekretär F. K. Karlsruhe; 1. Schriftführer: Notensteinmeister K. H. Mannheim; 2. Schriftführer: Polizeiwachmeister F. A. Karlsruhe. Weiter wurden gewählt: 2 Beisitzer und zwar Hauptwachmeister S. A. Karlsruhe und Verwaltungsinспекtor M. A. Mannheim. Als Kassentoren wurden bestimmt Polizeisekretär W. A. Heibelberg und Verwaltungsinспекtor F. K. Heibelberg. Im weiteren Verlauf der Tagung, die gegen Abend ihr Ende fand, wurden in der Hauptsache innere Angelegenheiten der neu gegründeten einheitlichen Organisation erörtert.

Die Nöle im Befehungsgebiet Kehl.

Bei der Beratung des Ministeriums des Auswärtigen im Haushaltsauschuß des Reichstags behandelte der badische Reichstagsabgeordnete Dietrich die Schwierigkeiten im Brückenopfergebiet Kehl. Er verwies auf die Entstehungsgeschichte dieser Schwierigkeiten, auf das Hafenabkommen, welches den Kehler Hafen zu einem erheblichen Teil stillgelegt hat, bekanntlich aber nicht zu umgehen war, da es im Versailler Vertrag seine Grundlage hat. Er setzte auseinander, daß gerade das Brückenopfergebiet Kehl durch die Erwerbsmöglichkeit für viele Arbeiter, Beamte und Angestellte verloren habe. Die Lage sei zurzeit außerordentlich schlecht und werde besonders für die Landwirtschaft noch dazu weiter verschlechtert, daß in erheblichem Umfang französisches Getreide hereinkomme, auf Grund des neuerdings abgeschlossenen deutsch-französischen Handelsvertrages, den in erster Linie der gegenwärtige Reichswirtschaftsminister Curtius zu vertreten habe. Er gäbe aber sehr Mittel, um wenigstens für ein oder zwei Jahre über das Schlimmste hinweg zu kommen, und das sei die Inangriffnahme einer großen Bauarbeit, nämlich der Ringzugverlegung Das Ministerium für die belegten Gebiete soll mitteilen, daß dieses von dem Arbeitsministerium wohlwollend aufgenommenes Projekt zur Durchführung komme. Dann würde man wenigstens für die nächsten Jahre die Arbeitslosigkeit mit Erfolg bekämpfen können. Die zahlreichen kleinen Wünsche der Gemeinden könnten aus dem Kulturfonds befriedigt werden.

Gesunde Gegend — alle Leute.

Aus Oberharmersbach wird uns geschrieben: Es dürfte in ganz Deutschland einzig dastehen, daß im Zeitraum von fünf Jahren in einer langgezogenen Talgemeinde auf einem Umkreis von kaum einem Quadratkilometer hintereinander vier goldene Hochzeit gefeiert wurden. Unter diesen Jubelpaaren befindet sich der Altbürgermeister, Hof- und Sägewerksbesitzer Jakob Lehmann (Gallusbauer), eine wahre Patriarchengestalt, mit seiner Ehefrau Emma, geborene Schnaiter, und dessen Schwager, Altkolonnenführer A. M. D. und Frau Karoline, geb. Schnaiter. Am 30. Januar feiert der weit über die Heimatgemeinde hinaus bekannte Wendelin Lehmann mit Clothilde, geb. Schill, der Rubenwende, langjähriger Kommandant der trachtenreichen Bürgermiliz und des Militärvereins, auch seine goldene Hochzeit, welche, wie die seiner Freunde, auch hoch abgehalten wird. Der Rubenwende, wie er gerne sich anreden hört, und über das Ringjubiläum hinaus bekannt ist, diente im Krieg 1870/71 bei der vierten Kompanie des 4. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm, machte die Belagerung von Straßburg, die Schlacht bei Velfort und viele Gefechte, z. B. bei Willerszell, Hauteville, Daise, mit und wurde für Tapferkeit ausgezeichnet. Im Weltkrieg verlor er einen Sohn. Trotz hohen Alters hilft er bei der von Millionenprofurator August Lehmann, Sohn des obigen Gallusbauern, zur Zeit vorwärtsdringenden Erbauung seiner Lourdesgrotte, die eine Dankagung und Erinnerung an die goldene Hochzeit sein soll, aber auch ein Kriegerdenkmal auf dem eiserlichen Hof, im Wald, darstellt, rüstig und froh mit, damit die Einweihung der Grotte demnächst vorgenommen werden kann.

Der Brückenbau Waldshut-Koblentz.

Das Dunkel, das über dem Brückenbauprojekt Waldshut-Koblentz seit einiger Zeit schwebte, scheint sich zu lichten. Man hat aus einer Aeußerung einer Waldshuter Stelle, die darüber unterrichtet sein muß, daß der Brückenbau Waldshut-Koblentz voraussichtlich noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden wird, nachdem die badische Regierung dem Wunsche der schweizerischen Regierung zufolge die Initiative ergriffen und im Oktober 1922 einen entsprechenden Antrag auf Ausführung des Brückenbaues an die schweizerische Bundesregierung gerichtet hat. Auf jeden Fall wird festgestellt, daß dieses Brückenprojekt auf keinen Fall in Zusammenhang gebracht werden kann mit einem Projekt der Aarüberbrückung bei Koblentz.

2. Wiesloch, 21. Jan. (Heimatabend.) In einem von der hiesigen Ortsgruppe der „Badischen Heimat“ organisierten Heimatabend sprach der zweite Vorsitzende des Vereins „Badische Heimat“, Hermann Eris Busse, über den Altmaler Hans Thoma, Lichtbilder unterhielt das gesprochene Wort in vortrefflicher Weise. Die Eröffnungsworte sprach Direktor Dr. Baibhert. Der Gesangverein „Liederfabel“ hatte sich in dankbarer Weise zur Verfügung gestellt.

Von der Lokomotive erfaßt.

Eugen, 21. Jan. Der 15 Jahre alte Gewerbeschüler, Schlosserlehrling Karl Schellhammer, wurde bei der Einfahrt eines Personenzuges von Offenburg auf dem hiesigen Bahnhof von der fast schon haltenden Lokomotive erfaßt, da er zu weit vorgegangen war. Das eine Bein wurde vollständig abgefahren, das andere schwer verletzt.

Donauwechingen, 20. Jan. (Noch gut abgelaufen.) Am Hülfinger Bahnübergang ereignete sich gestern früh 8 Uhr ein Unfall, der zum Glück noch gut abließ. Ein Auto der Fürstlich Fürstbergischen Kammer wollte den Bahnübergang überqueren, wobei der Chauffeur anscheinend die gelenkte Schranke nicht sah. Er blieb mit dem Auto im Gefänge der Schranke hängen, wobei er und sein Begleiter Benz sich erhebliche Gesichtsverletzungen zuzogen. Der gerade einfahrende Hüllentäler Zug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Unter den Verletzten zog sich der Chauffeur noch eine Gehirnerschütterung zu.

Konstanz, 21. Jan. (Unfall.) Der in Konstanz wohnhafte Reisende Moriz Nagel, der sich auf einer Geschäftstour befand, ist in Weingarten bei Ravensburg beim Ueberfahren einer Brücke von hinten auf einen Langholzwagen aufgefahren. Dabei erlitt er am Kopf und am Arm schwere Verletzungen. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Gerichtszeitung.

Heidelberg, 21. Jan. (Zahlreiche Körperverletzung.) Das Heidelberger Schöffengericht verurteilte einen Lastkraftwagenführer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis. Es handelt sich dabei um den Wieblingen Unfall im November, bei dem ein von Heidelberg kommendes Lastauto eines Obsthändlers aus Michelbach an der Haltestelle der Straßenbahn in Wieblingen morgens um sieben Uhr in etwa 30 Personen hineinfuhr, die im Begriffe standen, den nach Heidelberg fahrenden Straßenbahnwagen zu besteigen. Der Lastwagen fuhr bis dicht vor den Straßenbahnwagen heran, dann bog er erst ab. Hierdurch hatte er sich die Sicht auf die Straße, d. h. auf die einsteigenden Personen verperert, war auch durch die Lichter des Straßenbahnwagens geblendet — und befand sich auf diese Weise plötzlich vor den einsteigenden Personen. Der Lastkraftwagen war überlastet und die Bremsen in schlechtem Zustand, so daß ein rechtzeitiges Bremsen nicht mehr möglich war. Er fuhr in die Leute hinein und verletzte fünf Personen, davon zwei schwer. Die Schuld an dem Unfall wurde ausschließlich dem Angeklagten zugeschrieben.

Heidelberg, 21. Januar. (Abgelehnte Berufung.) Im Jahre 1925 traten an den Chemiker Dr. Franz Weyer in Heidelberg amerikanische Interessenten heran, die durch ihn die Preise von 22 verschiedenen Zwischenprodukten zu erfahren wünschten und ihm dabei vorzuschlagen, in Italien die ersten Vorproben abzuhalten. Dr. Weyer lehnte dieses Ansuchen nur insoweit ab, als er sich weigerte, anderswo als in Heidelberg zu verhandeln, im übrigen aber nahm er die notwendigen Maßnahmen an, indem er zunächst Interate in verschiedenen Zeitungen erscheinen ließ und dann einen Kaufmann D. mit der Weiterverfolgung dieser Sache betraute. Da es sich in vielen Fällen um Geschäftsgeheimnisse der F. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen handelte, trat diese als Nebenkläger auf und machte geltend, daß es sich hier um einen unzulässigen Wettbewerb handle, da dem Dr. Weyer als Chemiker bekannt sein müsse, daß sein Vergehen ungesetzlich sei. Das Landgericht Heidelberg sprach den Angeklagten am 4. Oktober 1922 frei, da der Nachweis mißlang. Dr. Weyer habe bewußt Geschäftsgeheimnisse zu verraten versucht. Außerdem war er mit niemand in Verbindung getreten, der noch im Dienst der F. G. Farbenindustrie stand. Die gegen dieses Urteil eingereichte Berufung rügt, daß das Gutachten eines württembergischen Sachverständigen abgelehnt wurde; außerdem rügt sie Verlässe gegen § 244 der Strafprozeßordnung. Dem Antrag des Reichsanwaltes entsprechend wurde vom Strafgericht unter Aufhebung der Nebenklage die Revision verworfen, da einwandfrei festgestellt worden war, daß dem Angeklagten das Bewußtsein gefehlt habe, seine Mittelsleute würden widerrechtlichweise und in unzulässiger Art handeln. Der bedingte Vorfall sei somit ausgeschlossen.

Bühl, 19. Jan. (Freiheitsproben.) Vor dem Landgericht in Offenburg kam am Mittwoch der Fall des hiesigen Zahnarztes Dr. Wendler, der lange Zeit hindurch das allgemeine Interesse beanspruchte, zur Verhandlung. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, er habe durch Berechnung gar nicht vorgenommener Behandlungen von Mitgliedern der Ortskrankenkasse Bühl diese öfters geschädigt. In der Verhandlung selbst wurden die einzelnen Fälle ausführlich durchgesprochen, die ergaben, daß ein abstrichliches Verfehlen des Angeklagten nicht vorliegt. Der Staatsanwalt selbst beantragte die Freisprechung, zu welchem Urteil auch der Gerichtshof kam. Die Kosten, einschließlich jener der Verteidigung, fallen der Staatskasse zur Last. Ueber eine geforderte Genehmigung (Dr. Wendler war zeitweise sonar in Untersuchungshaft genommen worden), beziehungsweise Entschädigung wird das Gericht in einer besonderen Sitzung erst entscheiden.

Vörsach, 19. Jan. (Sühne für den Bankrott in Basel.) Im Frühjahr 1922 wurde am hellen Tage ein Einbruch in die Depotkassette I des Schweizerischen Bankvereins am Banker Marktplatz und zwei Monate später zur Nachtzeit ein Einbruch in das Herrenmodemagazin Worman und das Bijouteriegeschäft Geißler unternommen, wobei den Dieben Goldwaren im Werte von 50 000 Frs. in die Hände fielen. Als Täter konnten verhaftet werden der 28jährige in Polen geborene Hilfsarbeiter Martin von Attendorf und der 25jährige in Berlin geborene Hilfsarbeiter Andrej. Ihnen beiden konnte ein dritter, gleichfalls in Basel beanagener schwerer Diebstahl nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte Martin zu drei Jahren und drei Monaten Zuchthaus und Andrej zu zweieinhalb Jahren Gefängnis.



Ihr Mütter

lasst die Kinder tummeln, beim Rodel-, Schlittschuh-, Schneeballspiel! Ihr Mütter, wascht den kleinen Pummeln die woll'nen Sachen mit Persil!

Persil wäscht Wolle wunderbar!

Die Reblaus in Weingärten bei Durlach.

W. Buggingen, 21. Jan. Ueber eine hier abgehaltene Sitzung der Reben-Beobachtungskommission für das Markgräflerland unter dem Vorsitz des Deponomierates Kies wird berichtet, daß letzterer die sehr interessante Mitteilung machte, daß in Weingärten bei Durlach, wo seinerzeit zahlreiche Reblausheerde festgestellt worden waren, nun auch die Reblaus in den T a y l o r - R e b l a u s - G e b i e t e n, die bisher für immun gehalten worden waren, festgestellt wurde. Nicht nur die Bodenreblaus wurde gefunden, sondern auch die oberirdische, die sogenannte geflügelte Reblaus, die bisher nur im Elsaß beobachtet wurde. Hinsichtlich der Frage der Bekämpfungsmittel der Reblaus betonte Deponomierat Kies, daß man vorläufig die Bekämpfungsmittel für die besten ansehen könne, und zwar Kupfervitriol und Kalk sowie Nikotin für den Wurm. Die Arbeit des Freiburger Weinbauinstituts fand in der Aussprache eingehende Würdigung.

Mannheim, 20. Jan. (Ausstellung des Hotels und Gastwirtschafts.) Die Mannheimer Große Ausstellung für Hotels und Gastwirtschaf findet vom 28. April bis 7. Mai in den Räumen des Rosengartens statt. Außer der Gruppe „Kochkunst, fertige Speisen“, sind noch weitere 18 Gruppen dieses Gewerbes vorgesehen.

Gisligheim b. Tauberbischofsheim, 21. Jan. (Zur Bahnbaufrage.) In der letzten Bürgerausschussung wurde die Vorlage der unentgeltliche Geländeabtretung zu dem Bahnbau Königheim-Sardheim über die Gemarkung Gisligheim einstimmig genehmigt.

Oberwiltstadt, 21. Jan. (Kriegerdenkmal.) Die hiesige Gemeinde übertrug dem Bildhauer T e e l e in Würzburg die Schaffung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Söhne unseres Dorfes. Die Einweihung des Denkmals findet am 1. Juli d. Js. statt.

Kittersbach (bei Böh), 21. Jan. (Zum Tode des Zeitrinsens gerettet.) Der Landwirt Robert K r a h m a n n rettete ein Mädchen, das in die ziemlich kalte fahrende Eng gefallen und von der Strömung mitgerissen worden war, vom Tode des Zeitrinsens. Der Schwimmmeister H o l t e r b a c h, der gleichfalls das Kind retten wollte, wurde von einer Welle erfasst und selbst umgerissen, konnte sich aber ans Land arbeiten.

Ulm, 21. Jan. (Der Tod auf den Schienen.) Auf dem Bahnkörper wurde die Leiche eines neunzehnjährigen Kaufmannes aus Bayern aufgefunden. Der junge Mann hatte sich von einem Zuge überfahren lassen.

Offenburg, 20. Jan. (Einwohnerzahl.) Die Bevölkerungsziffer der Stadt Offenburg wird mit etwa 17 000 angegeben, während bei der Volkszählung am 16. Juni 1925 16 600 ca. ermittelt wurden.

Offenburg, 18. Jan. (Die Vorstandswahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse.) Da von Arbeitgeber wie Arbeitnehmerseite nur je eine Vorkandidatur eingereicht worden war, fand die anderamtliche Wahl nicht statt; es gelten also die Vorkandidaturen als gewählt. Es sind dies drei Arbeitgeber und sechs Arbeitnehmer. Auf gleiche Weise konnte auch bei der Ortskrankenkasse Offenburg-Land eine Einigung erzielt werden. Gewählt wurden drei Arbeitgeber und sechs Arbeitnehmer.

Breisach, 21. Januar. (Ziehung der Breisacher Münsterbau-Lotterie.) Bei der am 18. Januar abgehaltenen Ziehung der Breisacher Münsterbau-Lotterie sind nachstehende Haupttreffer auf folgende Nummern gefallen: 30 565: 5000 Mark; 12 223: 500 Mark und Prämie mit 1000 Mark; 11 238: 500 Mark; 1746, 30 274, 32 591 und 20 523 je 100 Mark. Dem Verkauf der Losnummern nach dürfte der 1. Hauptgewinn nach Breisach oder dessen nächste Umgebung gefallen sein. (Ohne Gewähr.)

Neuenburg, 20. Jan. Der Bürgerausschuss beschloß, bei der Reichsbahnverwaltung auf die Errichtung einer Unterführung an Stelle des jetzt vorhandenen Ueberganges nach der Muggenstraße zu dringen. Von der Badischen Bezirkszentrale sollen 11 500 M als Darlehen aufgenommen werden, von denen 10 000 M zur Zurückzahlung eines Darlehens bei der Sparrasse Wülheim Verwendung finden müssen.

Diel (A. Mühlheim), 20. Jan. (Umlage.) Den Einnahmen in Höhe von 30 000 M gegen im Gemeindefinanzplan Ausgaben in

Höhe von 51 000 M gegenüber. Der Minderertrag von etwa 12 000 M soll durch eine Umlage von 1,16 M pro 100 M Steuerwert aufgebracht werden.

Vörsach, 19. Jan. (Kraftfahrzeuge.) Der Stadtrat von Vörsach beschloß mit Rücksicht auf die zunehmende Erwerbslosigkeit, die Kanalisation und den Ausbau der verlängerten Umfah- und Hebelstraße als Notstandsarbeit vorzunehmen. Ferner stimmte der Stadtrat dem Zusammenschluß der Sparrasse Vörsach und der Verbandsparrasse Haag zu einer Bezirksparasse Vörsach zu. Für die neue Bezirksparasse leisten sowohl die Stadt Vörsach wie die Gemeinden Haag, Brombach, Haulingen und Tammlingen Beiträge. Der Bürgerausschuss der letztgenannten vier Gemeinden hat bereits dieser Zusammenschmelzung zugestimmt. Für die bisherigen Verbindlichkeiten haften jede Sparrasse und deren Bürgergemeinde für sich allein. Die Sparrassen bei der Sparrasse Vörsach beurlauben sich kurzelt auf 1,8 Millionen Mark, diejenige der Verbandsparrasse Haag auf 600 000 M. Ferner beschloß der Stadtrat, zur Abführung schwebender, kurzfristiger Schulden, die größtenteils zur Förderung des Wohnungsbaues verwandt wurden, eine langfristige Anleihe in Höhe von 1,5 Millionen Mark aufzunehmen. Die von der Stadt aufgenommenen kurzfristigen Darlehen werden alle innerhalb eines Jahres noch fällig, so daß die Umwandlung in eine langfristige Anleihe notwendig wird. Verzinsung und Tilgung derselben soll aus den Einnahmen von Miete, Zinsen der Baudarlehen und der Gebäudebesonderheiten erfolgen.

Kandern, 17. Jan. (Verkehrsmittel.) Der Kraftwagenverkehr V ö r z a c h - S i n z e n, der jetzt eröffnet wurde, soll vor allem dazu dienen, den Verkehr der Kreisstadt mit dem Kandertal zu fördern. Bei der Aufstellung des Autofahrplans ist auf die Kandertalbahn nur wenig Rücksicht genommen worden, so daß die Bewohner des Kandertals, die das Auto benutzen wollen, lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. Zu dieser Klage kommt noch eine andere über die viel zu hohen Tarife der Nebenbahn Haulingen-Kandern. Die Bahn besitzt nur dritte und zweite Klasse und bedient in der dritten Klasse den Fahrpreis mit 8 Pf. pro Kilometer. Die bisherigen Vorstellungen bei der Nebenbahn führten noch zu keinem Ergebnis. Neuerdings hat der Gemeinderat Kandern eine Eingabe von Interessententeilen um eine Verbilligung der Tarife an die Bahn gerichtet.

Kirchen, 20. Jan. (Pumpwerk.) Die Gemeinde Kirchen beschloß, ein Pumpwerk für die Wasserleitung aufzustellen und hat im Gemeindefinanzplan mehrere Voranschläge vorgekommen, die bereits in einer Tiefe von 3 Metern erfolgreich waren. Die letzte Bohrung entdeckte eine mächtige wasserführende Kies- und Geröllschicht, die in 7 bis 9 Meter Tiefe durch Kalksteingebirge begrenzt ist. An dieser Stelle soll der Tiefbrunnen erstellt werden, von dem aus das Wasser durch eine Zentrifugalpumpe auf einen Hochbehälter oder Wasserturm befördert werden wird. Dadurch wird die Wasserzufuhr der Gemeinde gewährleistet.

Schoßheim, 19. Jan. (Landeskirchenfest.) Am 2. und 3. Juli dieses Jahres findet hier das Landeskirchenfest der evangelischen Kirchen Baden statt. Einzelteiler wird das Fest durch eine geistliche Abendmusik mit Werken oberdeutscher Meister aus der Zeit vor und während der Reformation. Am Sonntag findet dann ein großer Festgottesdienst, am Nachmittag die Festaufführung mit Musikschören statt, wozu sich schon über 20 Musikchöre angemeldet haben.

Siedingen, 20. Jan. (Arbeitsveteranen.) Für 30-40jährige Dienstzeit bei der Seidenwarenfabrik Siedingen G. m. b. H. konnte eine Anzahl Arbeiter und Angestellte dieser Lage geehrt werden.

Neudingen (Amt Kleinlautenbach), 18. Jan. (Neues Kraftwerk.) Von Mitte Januar bis Mitte April werden an der Gemeindegrenze Neudingen-Müllheim im Rhein Bohrungen für das projektierte Kraftwerk Neudingen ausgeführt. Es wird hierzu eine schwimmende Arbeitsbühne verwendet, die an dem badischen und schweizerischen Ufer mit Drahtseilen verankert ist. Die Rheinstraße ist während dieser Arbeiten nur mit größter Vorsicht zu befahren.

Karlsruhe, 20. Jan. (23-jähriges Bestehen des Gesangsvereins.) Am 22. Januar feiert der Gesangsverein „Profilin“ dahier, auf sein 23-jähriges Bestehen zurück. Der Verein hat beschloffen, am kommenden Sonntag, den 22. ds. Mts. eine glänzende Feier zu veranstalten, unter Mitwirkung der Gründer, von denen noch 15 vorhanden sind. Diese lebenden 15 Männer wurden vor drei Jahren zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Untermetzingen (Amt Waldshut), 20. Jan. (Ein Einbruch, der sich nicht gelohnt hat.) Den Kaufmann des Stoll hatten sich Diebe für einen Beisatz ausgelacht. In der Kasse fanden sie nicht viel Geld, nahmen aber einen Posten Kleidungsstücke mit. In ihrer Tätigkeit fühlten sie sich scheinbar gehemmt durch Gendarmereibeamte, die auf ihrem Patrouillengang begriffen waren. Die Täter sind noch unbekannt.

Hausach i. R., 18. Jan. (Musikfest.) Der Kinzigtalgaubadischer und württembergischer Musikvereine hielt am Sonntag in Eigersweier seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ob, wann und wo in diesem Jahre wieder ein großes Musikfest stattfinden, war Ursache einer längeren Debatte. Als Festort bewarben sich Schwanau und Hausach. Die Versammlung entschied für Hausach und zwar soll das Fest am ersten Sonntag nach Pfingsten stattfinden.

Währingen (A. Engen), 20. Jan. (Mabiats Schirmfächer.) Aus Wut darüber, daß einem der ihrigen zu sehr später Stunde in einem hiesigen Gasthaus ein Nachquartier verweigert worden war, künften etwa 5 bis 6 Korb- und Schirmfächer die Wirtschaft und bedrohten die Wirtsleute mit Messern, Säulen und Knütteln. Die weiblichen Mitglieder der Gesellschaft schlugen inzwischen mit Steinen die Fenster ein. Die Männer zerklümmerten in der Wirtschaft eine ganze Reihe von Stühlen und anderen Gegenständen. Am nächsten Tage konnte die Gesellschaft von mehreren Gendarmen festgenommen werden. Am Abend überführte man sie dann nach Donaueschingen, um ihnen Zeit zum Nachdenken über ihre Hebelntat zu geben.

Singen a. H., 19. Jan. (Bestohlene Schulfächer.) Während der Unterrichtszeit hat in der hiesigen Mädchenrealschule eine noch unbekannte Diebin, die in den verschiedenen Stockwerken und Gängen aufgehängte Garbende der Schülerinnen auf Gegenstände untersucht und dabei eine größere Anzahl von Geldbeträgen entwendet. Die Täterin ist noch unbekannt.

Radolfzell, 20. Jan. (Ehrung für treue Arbeit.) Bei der Firma W. Weiler, Pumpenfabrik A.-G., konnte Heinrich M a i e r auf eine 45-jährige Tätigkeit und Martin G n i r s auf eine 40-jährige zurückblicken. Aus diesem Anlaß erhielten sie neben Ehrungen der Firma auch Glückwunschschreiben des Staatspräsidenten.

Burgweiler (A. Pfaffenloren), 20. Jan. (Strafkorrektoren.) Die Arbeiten im Zusammenhang mit der Korrektur der Ditrach gehen gut voran. Die hiesigen Lehmmassen erschweren allerdings ein gleichmäßiges Arbeiten, die verhältnismäßig günstige Witterung gestattet aber doch wenigstens die Weiterführung der Arbeiten. In landwirtschaftlichen Kreisen ist man über die Durchführung der Arbeiten sehr erfreut, erhofft man doch von der Korrektur das Ausbleiben mancher Hochwasserjahre.

Aus den Nachbarländern.

Stuttgart, 20. Jan. (Mausüberfall.) Gestern nachmittag wurde der 51-jährige Buchhalter Ernst Singe in dem im 2. Stock des Eberhardsbau gelegenen Geschäftsbüro von zwei maskierten Räubern überfallen, und verlor, ihn zu berauben. Singe legte sich kräftig zur Wehr und drängte die Räuber gegen die Tür. Im Vorraum setzte sich das Handgemenge fort, wobei der Buchhalter noch zwei Stiche in die rechte Brustseite und einen Stich in die linke Hüfte erhielt. Während der Rauferei hatte einer der Täter einen Schuh abgehoben ohne jedoch zu treffen. Die Verletzungen des Überfallenen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Kreuzenstadt, 19. Jan. (Tot aufgefunden.) Der Förstermeister Wöhlermann, den man seit Samstag vermisse, wurde im Walde tot aufgefunden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auf der letzten eröffneten Automobilausstellung Amsterdam haben verschiedene deutsche Automobilfabriken ausgestellt, darunter die Automobilwerke S. Wölling Kriemgelellschaft, Braunschweig. Wölling hat in Holland dadurch besondere Beziehungen, daß die Städtische Straßenbahn Amsterdam seit einiger Zeit zur Verwendung von Wölling-Straßenwagen übergegangen ist. Es ist bemerkenswert, daß sich in den engen und windigen Gassen Amsterdams wiederum die überausende Weidigkeit dieser großen Fabrikate erweisen hat.

Auto Kaufgeuche Ladeneinrichtung Klein-Lieferwagen PIANO Brillant-Herrenring ANZUG

Für den Karneval unterhalten reichliche Lager in Zubehör zur Herstellung von Kostümen, Trachten, Kopfbedeckungen. Karnevalstoffe, Kopfbedeckungen, Strümpfe, Beinrikots, Karneval-Artikel

Heiratsgesuche Einheirat Heirat Welche Ein Vermögen

Rasch verkauft ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abtossen möchten durch eine kleine ANZEIGE in der Badischen Presse

Gebrüder Eßlinger

Ein Vermögen zu ersparen ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen!

Heirat! Ende für Fräul. kath. 23 Jahre alt. Vollwaise, hübsche, ansehnliche Natur, mit über 200 000 M Vermögen.



Leichte Besserung des Aussenhandels.

Im Dezember 1927 Einfuhrüberschuss 304 (gegen 381) Mill. RM. Rückgang der Einfuhr um 33, Steigerung der Ausfuhr um 43 Mill. RM.

Berlin, 21. Jan. Der deutsche Außenhandel zeigt im Dezember 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuss von 304 Mill. RM. gegen 381 Mill. RM. im Vormonat.

Bei der Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken ergibt sich gegenüber dem Vormonat ein Rückgang um 22,4 Mill. RM. Zurückgegangen ist die Einfuhr an Roggen, Weizen, Obst und Kartoffeln, gestiegen dagegen die Einfuhr an Fleisch, Speck und Süßfrüchten.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 12,9 Mill. RM. Die Textilrohstoffeinfuhr ist um 18,3 Mill. RM. gestiegen (darunter Baumwolle um 10,8, Wolle um 8,0 Mill. RM.).

Die Einfuhr an Fertigwaren weist eine Abnahme um 20,0 Mill. RM. auf. Daran sind die Textilfertigwaren mit 7,7 Mill. RM., die Eisenwaren mit 7,6 und Maschinen mit 3,0 Mill. RM. beteiligt.

Bei der Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ergibt sich eine Zunahme um 1,0 Mill. RM.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 15,5 Mill. RM. Daran sind hauptsächlich beteiligt Schwefelkies, Ammoniak, Kalkstein, Kalkfelle und Altschäute, Holzschliff und Zellstoff.

Die Fertigwarenausfuhr weist eine Zunahme um 23,7 Mill. RM. auf. Die Ausfuhr an Textilfertigwaren ist leicht (um 1,9 Mill. RM.) zurückgegangen. Abnahme zeigt ferner die Ausfuhr an Walfischzungen, Pelzen und Pelzwaren, Kinderpielzeug und Schuhwerk.

Die Einfuhr an Gold und Silber ist gegenüber dem Vormonat um 4,2 Mill. RM. zurückgegangen, ebenso zeigt die Ausfuhr eine leichte Abnahme.

Die wichtigsten Reparationslieferungen im Dezember sind aus der Gruppe der Lebensmittel Acker 6,9 Mill. RM., aus der Gruppe der Rohstoffe Kohlen und Holz 23,0 Mill. RM., Schwefelkies 1,4 Mill. RM., Eisen und Kupfer 1,2 Mill. RM., aus der Gruppe der Fertigwaren Maschinen (einschl. elektr.) 4,4 Mill. RM., Eisenwaren und Wertgegenstände 3,2 Mill. RM., Papier und Papierwaren 1,5 Mill. RM., Güterwagen 1,2 Mill. RM., sonst. chemische und pharmazeutische Erzeugnisse 1,1 Mill. RM., Farben, Firnisse und Lacke 0,7 Mill. RM.

Präsidialrat des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

Am Präsidentenrat des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, das am Donnerstag unter dem Vorsitz von Geheimrat Professor Dr. G. D. B. zu einer Sitzung zusammentrat, sprach Geheimrat Dr. B. D. über die auf seiner längsten Amerikareise gemachten Eindrücke.

Geheimrat K. H. K. erläuterte einen ausführlichen Bericht über die Gesamtsituation, die vom Standpunkt des Reichsverbandes für die Behandlung der Verwaltungs- und Verfassungsreform maßgebend sein müssen. Er beschrieb die namentlich mit den notwendigen Zielen und den bisherigen Arbeiten des Reichsverbandes auf dem Gebiete der Verwaltungsreform.

Ein Vorschlag von Generaldirektor Dr. B. G. über die Ermöglichung des Reichsverbandes die Erfahrungen der nicht mehr aktiv in der Industrie tätigen Männer zu erhalten und gleichzeitig dem jüngeren Nachwuchs der industriellen Führerschaft in den leitenden Stellen Platz zu schaffen, soll der nächsten Mitgliederversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

Der Vizepräsident des Reichsverbandes in Berlin, Professor Dr. F. H. L., berichtete über seine bisherigen Arbeiten für die Ausarbeitung und Herausgabe von Karten zur Wirtschaftsstatistik. Auf Vorschlag von Geheimrat Dr. H. wird der Reichsverband der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für das Institut für ausländisches und internationales Wirtschaftsrecht als Mittel zur Verfügung stellen.

Die Wirtschaftswoche.

Die Beratungsstelle in Tätigkeit. — Vom Arbeitsmarkt. — Börse und Geldmarkt.

In diesen Tagen ist in Deutschland eine Einrichtung zu neuem Leben erwacht, über die im vergangenen Jahr viel gesprochen und geschrieben wurde, die Beratungsstelle für Auslandsangelegenheiten beim Reichsfinanzministerium.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich gegenwärtig in einer Zeit, die rein saisonmäßig stets die höchste für Industrie und Handel gewesen ist. Das ständige Anwachsen der Arbeitslosigkeit ist daher auch nicht so ungünstig zu werten, wie man es nach den nackten Zahlen annehmen könnte.

Die Berichtswöche zeigte wieder einmal, in wie starkem Maße die Börse von der jeweiligen Geldmarktlage abhängig ist. Man mußte die in den ersten Januar Tagen eingetretene Flüssigkeit am Geldmarkt unter Berücksichtigung der gesamten kapitalmäßigen Situation von vornherein mit Vorsicht beurteilen und annehmen, daß sie in der Hauptsache technischen Gründen entspreche.

Publikum, sondern ebenso die Bankwelt scheinen die wirtschaftliche Lage nicht für ausgeglichen genug anzusehen, um eine stetige und normale Börsenentwicklung zu gewährleisten. Nicht zuletzt bestehen wohl auch politische Bedenken, die sich an die kommenden Wahlen knüpfen.

Versicherungswesen.

Frankfurter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft. Die Entwicklung der Konzerngesellschaften war natürlich nach wie vor durch die allgem. ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse beeinflusst.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 8. bis 14. Januar im Ruhrgebiet an 6 Arbeitstagen 2 407 822 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 168 738 in der vorübergehenden Woche bei 5% Arbeitsstärken.

Die politische Handelsbilanz im Dezember. Die politische Handelsbilanz ergab im Dezember 1927 einen Ausfuhrüberschuss von 35 180 000 Goldfranken, das sind 60 463 000 Reichsmark.

Bankhaus Veit L. Homburger. Postscheckkonto Nr. 36. Karlsruhe i. B. Karlstraße 11. Fernsprecher 35, 36, 4391, 4392. Fernverkehr 4393, 4394, 4395.

Jakob Finkelstein. Schwarzwald-Frauensschule Margarethenheim in Königfeld mit Haushaltungsschule, Staatl. Lehrplan.

G. m. b. H. Holz- und Kohlenhandlung. Kari-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz). Fernsprecher 6275.

OTTO MARX. bebildigter Bücherrevisor u. kaufm. Sachverständiger für den Bezirk der Handelskammer Karlsruhe (Baden). Badischer Handelshof, Fernspr. 4762.

Vorzüglicher Rostschutz mit dem Metallspritzverfahren. Wichtig für Wasserwerke, Gaswerke, Tiefbauämter, sowie für Metalle verarbeitende Werke.

CAMEZA. DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE sind besser als jedes ausländische Fabrikat.

Kämpfen - nicht leiden! von Dr. J. ULLMANN-ERENY. Gebund. Mk. 2.60. Unter diesem so bescheidenen Titel erschien in der hahnischen Buchhandlung Hannover.

Geiger'sche Fabrik G. m. b. H. KARLSRUHE I. BADEN. Fernsprecher Nr. 6242 und 6243. Börsen-Transaktionen. Bevor Sie Möbel einkaufen.

CARL MEZ & SÖHNE A-G. FREIBURG I. B. - WIEN. GEGRÜNDET 1785. NUR DIE MARKEN CAMEZA und C.M.S.

# 25 JAHRE BÜSSING 1903 1928



### LASTKRAFTWAGEN MOTOROMNIBUSSE

Generalvertr.: Motorwagen-Verkaufsgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Mainzlandstraße 341 und  
Zweigniederlassung: Weber & Freiburger, Karlsruhe i. Baden, Vellchenstraße 20

A505

**Offene Stellen**

**Vertreter**  
(mit nachweisb. Erfolg)  
für meine Patentartikel  
„Fensterfenster“  
und „symmetrisch  
wirkender Apparat zum  
Heben u. Senken von  
Klosettsitzen“  
unter hoher Provision  
gesucht.  
**Paul Beyer, Erfurt**  
Metallwarenfabrik  
Schilddach 238

**Reisegewandler  
Kaufmann**  
der über einige tausend  
M. Kapital verfügt, kann sich  
an dem Vertrieb eines  
einzigartigen, erfindungsreichen  
Vertriebs betätigen. Ang.  
unter Nr. 1893 a. d. Bad.  
Presse

**Gärtner und  
Chauffeur**  
gesucht.  
**Ladefabrik  
Dr. Ernst Bauz,**  
Karlsruhe, Lindenheimer-  
landstraße 4, Tel. 327.

**Leistungsfähige Spezialfabrik**  
hat an routinierte  
**Vertreter**  
aus der  
**Sarg-Branche**  
noch einige Bezirke abzugeben. Gezielte  
Beratung, die nennenswerte Erfolge und  
in Referenzen nachweisen können, wol-  
len sich melden unter R. D. 23, 23in,  
Postfach 170.

**Sattler- und Wollwaren-Großhandlung**  
sucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt für  
die Abteilung  
**Möbel-Stoffe**  
einen jüngeren, erfahrenen  
**VERKÄUFER.**  
Berren die in der Lage sind, eine umfangreiche  
Abteilung zu leiten, mit der Kundenschaft umzu-  
gehen verstehen und mit dem Mutterwesen ver-  
traut sind, wollen sich mit Angabe ihrer Gehalts-  
ansprüche, Einbindung von Zeugnisabschriften u.  
Stichtag melden unter R. D. 197 an Rudolf  
Wolfe, Mannheim. (1219)

**Selbständige  
Griffenz**  
Für die Geschäftsführung  
eines hier. Verlags (Ver-  
schönerung) wird kaufm.  
geb. Herr in einer Unter-  
nehmensleitung von 2-3  
Mille sofort gesucht.  
Einnahme u. Nr. 1501  
an die Bad. Pr. erbeten.

**Lehrling**  
mit best. Schulzeug-  
nissen u. aus einer  
fam. u. einer Mö-  
beltransport- u. Ex-  
peditiionsgeschäftsführung.  
Selbständiger Ang. an  
D. Grabert's Möbel-  
fabrikation, Arnsdorf,  
Nr. 64. (1801)

**Gute Existenz**  
bietet sich tüchtigem Kaufmann durch Eintritt in alle ange-  
sehene  
**Holz- und Kohlenhandlung**  
in schöner Ansichtsstadt Badens, mit einer Einnahme von min-  
destens RM. 25.000.—, die auf Wunsch sicher gestellt werden.  
Angebote unter Nr. 1649 an die Badische Presse.

**Alte Aachener Tuchgroßhandlg.**  
sucht  
bei der einschlägigen Kundenschaft  
eingeführten  
**Vertreter**  
gegen hohe Provision. (326a)  
Angebote, möglichst mit Licht-  
bild, an Postfach 181 Aachen  
erbeten.

**Vertreter(in)**  
für f. Sohn Tätigkeit als  
Mediziner, tagl. 10-12  
Wochenstraße 10, Hof,  
rechts. (1217)

**Lehrling**  
für fleißige Fabrik und  
Großhandlung bei sofort-  
igem Eintritt gesucht. Dem-  
selben ist Gelegenheit ge-  
boten, sich in allen Be-  
zirken des kaufmännischen  
Wissens gründlich aus-  
zubilden. Angebote unter  
Nr. 547 an die Badische  
Presse.

**Reisender**  
der in Baden, Württemberg oder Rhein-  
pfalz bei Dofels und Kurverwaltungen  
etc. eingeführt ist, wird sofort aufgenom-  
men. Gehaltsführer kommt Samstag  
Karlsruhe. Zuschriften an:  
**Friedrich Krieger, Wiesbaden**  
Hotel Kaiserhof.

**Mechanische Weberei**  
sucht gezielte Vertriebsstellen zum Ver-  
trieb von Privatfondschiffen am besten  
Platz in repräsentativer Umgebung gegen  
festes Gehalt. Es sollen sich nur  
wirklich dazu geeignete Berren mit in-  
Referenzen melden. Das Gehalt ist nicht  
erforderlich. Offerten mit Lichtbild und  
Lebenslauf unter R. 268 an Ann.-Exp.  
Dünker & Dieckhoff, Berlin S.W. 11.

Für die  
**Konfirmation- u. Kommunion-Festlichkeiten**  
**Tafelservice**  
**Kaffeeservice**  
**Eßbestecke**  
**Trinkgläser**

Denken Sie daran, daß dieses Jahr die Festlichkeiten frü-  
hezzeitig fallen und lassen Sie sich schon jetzt bei kleiner  
Anzahlung die Ware zurückstellen.  
Noch haben Sie sehr große Auswahl und billige Preise.

**Eßbestecke** Perlrand, doppelseitig  
Alpacca, garant. weißbleib. 80 gr Silberauflage  
1/4 Dtzd. **EBStoffe** 3.— 15.—  
1/4 Dtzd. **EBGabel** 3.— 15.—  
1/4 Dtzd. **Kaffeelöffel** 1.50 7.50  
1/4 Dtzd. **EBmesser** 7.50 37.50  
**Tafelservice** hübsche Dekor. 16 Pers. Stelngut 13.50  
für 12 Pers. Marken-Porzellan mit Goldrand 58.50  
für 12 Personen Rosenthal 55.— 65.50 und höher

**Geschenkhau**  
**Wohlschlegel**  
Kaiserstraße 173  
1438

**Griffenz.**  
Kaufmann mit Kapital  
zum Betrieb einer Er-  
findung, die Gewähr für  
großartigen Nutzen stiftet  
kann, bei hohem Ge-  
winn gesucht. Ang. mit  
R. 2218 an die Bad.  
Presse erbeten.

**Zwei Oberbeamte**  
für den Fuhrdienst eines bedeutenden  
Lebensversicherungsunternehmens gesucht.  
**Es wird geboten:**  
Weltweiteste Unterstützung im Ver-  
kehr und Organisationsdienst, hohes Fixum,  
Tageslohn und Fahrtkosten, sowie  
Abteilungsprovision.  
Ganz große Entwicklungs-Möglichkeiten.  
Schriftliche Angab. in Melittatangaben  
u. G. D. 8691 an Ala-Baalenstein u.  
Vogler, Mannheim. (1220)  
Ehrenhafte Discretion zugesichert.

**Betriebsleiter**  
für Hotel in Schwarzwaldbadort  
(Kurort L. Kl.) zum 1. April 1928  
gesucht.  
Verheiratete, unt. Voraussetzung  
Mitarbeit der Frau, bevorzugt  
Bewerberinnen mit Zeugnis-Ab-  
schriften u. Bild unter R. E. 3061  
an Ala-Haasenstein & Vogler,  
Karlsruhe. A 44

Alle fährende Bad. Pelwaren-Fabrik  
sucht für den Bezirk Offenbach, Regl.,  
Kinstal ein tüchtigen  
**Bezirksvertreter**  
gegen hohe Provision. Gut empfohlene  
vertrieb Berren, welche beim Kolonial-  
waren-Groß- und Kleinhandel eingeführt  
sind und Erfolge nachweisen können, be-  
lieben Angebote u. Nr. 334 an die Ba-  
dische Presse zu richten

**Energischer Meister**  
für Kalt- und Warmwasservers. langjährig  
erfahren und zu selbständiger Arbeit  
befähigt, in gute Dauerstellung gesucht.  
Schriftliche Angebote mit Referenzen  
unter R. D. 4170 an Rudolf Wolfe,  
Karlsruhe i. B. (1221)

**Wir suchen**  
**Bücherreisende**  
in allen Bezirken Deutschlands gegen  
hohe Provision. Schriftliche Angebote an:  
**Buchhandlung Georg Arnold**  
G. m. b. H. A 48  
Berlin S.W. 48, Friedrichstraße 226.

Für eine größere Generalagentur der  
Influ- und Kraftstoffbranche in Frei-  
burg i. Br. wird ein jüngerer und selbst-  
ständige arbeitender  
**erster Beamter**  
so möglich baldigen Eintritt gesucht.  
Zusätzliche Bewerbungen mit Zeug-  
nisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter  
Nr. 2189 an die Badische Presse erbeten.

Große annahme und leistungsfähige  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
mit höchst konkurrenzfähigen Tarifen und Ein-  
richtungen sucht  
tüchtigen, erfolgreichen Lebensversicherungs-  
fachmann als selbst-  
ständigen

**General-Agenten**  
feste Bezüge  
zeitgemäße Provisionen.  
Unmittelbarer Verkehr mit Direktion!  
Zuschriften erbeten unter R. D. 2614 an  
Rudolf Wolfe, Berlin W. 50, Tauentzienstr. 2.

**REISENDER**  
zum Vertriebe der Stadtfundschiff von  
Koblenzgroßhandlung gesucht. Ang. u. Nr.  
D. D. 4256/1769 a. d. Bd. Fr. Hil. Hauptw.

Leistungsfähige Kleinmetall-Fabrik d. warenbranche  
sucht für Baden-Baden  
**tüchtigen Verteter**  
mit Sitz in Karlsruhe.  
Selbstiger muß bei der Industrie und Eisen-  
bahn etc. gut eingeführt sein.  
Angebote unter R. D. 610 an G. Geertens,  
Ann.-Exp., Osnabrück i. B. (1213)

**Gesucht so ort**  
in allen Orten fleißige, strebsame Per-  
sonen zur Übernahme einer  
**Trikotagen- u. Strumpfweberei**  
auf unserer Dampftriekmachine. Leicht-  
er und hoher Verdienst, günstige Be-  
dingungen. Vorkenntnisse nicht erforder-  
lich. Profest arabis und franco. (12382)  
Erfolgreiche und zeitsparende  
Reise- u. Reisen, Saarbrücken i. B.

Für den Vertrieb meiner Ia. Qualitäten  
**Beil-Damastie u. Beilzeuge**  
suche ich bei **Detail- und Wäsche-  
geschäften** bestens eingeführten, tüchtigen  
**Vertreter**  
für den Bezirk KARLSRUHE.  
Offerten von nur branchekundigen  
Herren erbeten an  
**Mech. Weberei Franz Feldmann**  
Neumark i. Sa. M2187

Zur lukrativen Einführung und zum dauernden  
Vertrieb erstklassiger Zugabe-Wochenchrift  
**General-Vertretung**  
zu vergeben. Ausführliche Einnahme- u. Einzel-  
verkaufspreise bevorzugt — werden erbeten unter  
R. D. 15188 an Ala-Baalenstein & Vogler, Karlsru-  
he. (1214)

**Wollen Sie**  
wirklich eine gute  
**Dauer-Existenz**  
dann wenden Sie sich an uns. Wir  
suchen für Baden und Württemberg  
Herren und Berren zum Vertrieb von  
Zerklümmern an Private. Reichhaltige  
Winterkollektion wird gestellt. Hohe Pro-  
visionsmäßige Gewerbe betriebe Offerten  
einzuliefern an: Daniel Adlich, Karlsru-  
he, Mollestr. 75a, Generalvertrieb d.  
Ba. Brecher & Co., Dresden. (1229)

**VERTRETER**  
für ein neues, bahnbrechendes  
**Schuhpflege-Mittel**  
(kein Schmutz) gegen hohe Provision gesucht.  
Angebote unter R. 648 an Angonen-Gebrü-  
der Hans Reuter, Berlin S.W. 68. (1211)

**Drehbank-Monteur**  
für Einleiten-Drehbänke, die als Kolonnen-  
führer im Drehbanbau tätig gewesen sind, zum  
sofortigen Eintritt in Dauerstellung nach auswärts  
gesucht. Der Wohnungsfrage wegen werden Un-  
terstützungen bewilligt.  
Angebote unter R. D. 427 an Rudolf Wolfe,  
Frankfurt a. Main. (1201)

**Chauffeur**  
gesucht für Lieferwagen, welcher 5 Jahre im Bef.  
des Führerscheines ist (davon 3 Jahre Privat-  
wagen gefahren hat) und evtl. einige 100 M. Kapita-  
lisation stellen kann.  
Bewerber mit nur einwandfreien Zeugnissen  
wollen sich melden unter Nr. 2208 an die Ba-  
dische Presse

Wir stellen Ostern 1928 einen  
**Lehrling**  
mit guten Schulzeugnissen ein.  
Schriftliche Bewerbungen an die  
**Bez.-Direktion der Gladbacher Feuer-  
versicherung A.-G.,** Beierheimer-Allee 16 b.

**Lehrling**  
mit Oberlehrerzeugnisse, auf Ostern von  
hier Kohlenarbeitsamt gesucht. Ang. u. Nr.  
R. D. 4257/1771 a. d. B. Fr. Hil. Hauptw.

**Kaufm. Lehrling**  
mit mündelndem Oberlehrerzeugnisse, auf Ostern in  
hiesigen Industriebetrieb gesucht.  
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter  
Nr. 1905 an die Badische Presse

Bei uns kann sofort oder nach Ostern  
ein junger Mann als  
**LEHRLING**  
eintritten. Wohnung mindestens Ober-  
lehrerzeugnisse und gute Schulzeugnisse.  
Schriftliche Bewerbung mit Zeugnis-  
abschrift an  
(1223)

**Lehrling (Kräutlein)**  
mit Mittelschul-, evtl. Volkshochschulbildung, aus  
achtbarer Familie zum Eintritt Ostern gesucht.  
Bewerberinnen mit selbstgeübtem Leben-  
slauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr.  
1945 an die Badische Presse

**Altes, führendes Engros-Haus**  
**Lehrstelle**  
auf Ostern frei.  
Bewerbungen unter Nr. R. D. 4225  
an die Bad. Pr. Hil. Hauptw. erb.

Import- und Großhandelsfirma sucht zum Ein-  
tritt auf Ostern  
**Lehrling u. Lehrlingmädch.**  
aus guter Familie und guter Schulbildung  
Vorkenntnisse in Fremdsprache und Maschinen-  
schreiben erwünscht. Offerten unter Nr. 1486 an  
die Badische Presse.

**Kaufmannslehrling**  
mit guten Schulzeugnissen für Lebens-  
mittelgroßhandlung gesucht!  
Angebote mit Zeugnisabschrift u.  
Lichtbild unter Nr. 1506 an die Bad. Presse.

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Januar 1928.

#### Menschen in Masken.

„Was die Welt morgen bringt, Ob sie uns Sorgen bringt, Freund oder Leid: Komme, was kommen mag, Sonnenschein, Weiterer Schlag — Heute ist heut.“

Unschätzbare steht dieses Dichterwort über all den prunkenden, freudendurchdrungenen Sälen und Parteis, wo sich zu Tanz und Pöbel eine gleichgestimmte Gesellschaft zusammengefunden hat, um Prinz Karnevals Naken zu feiern.

Uns aller Herren Länder haben sich seine Vasallen zusammengehaart. Dort die glühungige Spanierin, noch züchtige, zurückhaltender als in ihrer Heimat, hier eine Negerin, die Erfinderin des Chimboiako-Tanzes, das Sportgirl, die Frau von übermorgen, Doornbösch mit ihrem Ritter, die „Zigarette“, die „schlanke Linie“, kurz alles, was sich im letzten Jahrtausend in Wahrheit und Dichtung einen Namen gemacht hat, ist auf dem einen oder anderen Ball vertreten. Er kann zufrieden sein, der lose Knabe mit der Schellenkappe.

Und wir Menschen? Wir sind in den Nächten nicht wir selbst. Wir leben uns in unsere Rolle hinein, die wir für wenige Stunden spielen. Die Maske vor dem Gesicht verbergt ja unseren Alltag. Es ist, als wäre mit der Maske etwas von ihrem alten dämonischen Zauber auf uns übergegangen. Denn sie war doch früher das Abbild heiliger Gottheit und ist es noch heute bei wilden Völkern, deren Zauberer sie zu bizarren Grotesken verzerren. Ein Tanz ohne Maske an den großen Feiern ist fast überall bei den Naturvölkern undenkbar. Wilde Dämonen und gute Geister kämpfen im Tanz miteinander bei den Wilden — und auch bei uns.

Wissen wir denn, was hinter der Maske steckt? Gewiß, einige Angehörte werden sich immer verraten, ebenso wie ihr Wille im täglichen Leben alles offenbart. Besseren Maske aber auch sonst nicht leicht zu enträtseln ist, der wird sein „Incognito“ zu wahren wissen, bis er Mitternacht vor verübten Freunden steht.

Menschen in Masken, beim Tanz wie im Leben! Was wäre das erst für ein Staunen, wenn allen Menschen beim Karneval des Lebens die Masken vom Gesicht gerissen würden?

Winterportsonderzug. Der am Samstag durchgeführte Winterportsonderzug Mannheim—Offenburg wies schon bei seinem Eintreffen in Karlsruhe eine gute Besetzung auf. Rund 150 Sportler kamen in Karlsruhe hinzu, die gerade noch untergebracht werden konnten. Nach den bisherigen ungünstigen Schneeverhältnissen und mit Rücksicht auf die allwöchentlich zusammengebrachten Winterportveranstaltungen wäre zu wünschen, daß der Sportsonderzug für den Rest des Winters Sommers regelmäßig zur Ausführung kommt.

Verdigung. Am Samstag nachmittags wurde Herr Schloffermeister Heinrich Binkle zu der letzten Ruhe bestattet. Eine zahlreich besuchte Trauerfeier wurde ihm abgehalten, so daß die Halle bis auf den letzten Platz besetzt war. Herr Binkle war Obmann bei der 4. Kompanie der Feuerwehr und so hatten sich auch die Kameraden zahlreich eingefunden. Am Sarge hatten sich die Familienmitglieder der Feuerwehr, der Schlofferinnung und des Odenwaldvereins eingefunden. Nach einem Orgelvortrag sang ein Gesangsverein einen Choral und hierauf spielte die Feuerwehrkapelle. Es ist bestimmt in Gottes Rat. Herr Stadtpfarrer Schulz widmete dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf. Nach dem Gebet des Geistlichen, einem Choral des Gesangsvereins und einem Orgelvortrag legte sich der Trauerzug nach dem Grabe in Bewegung. Hier legten Kranze nieder Hauptmann Binschädel, der Odenwaldverein, sowie die Schlofferinnung. Mit dem Tede der Kapelle „Wie sie so sanft ruhen“ schloß die Trauerfeier.

Bad. Kriegsblinden-Lotterie. Bei der am 20. Januar stattgefundenen Ziehung fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 1. Hauptgewinn (eine Drei-Zimmer-Einrichtung), fiel auf Nr. 34901; 2. Hauptgewinn (ein Feuer-Fußel) auf Nr. 86917; 3. Hauptgewinn auf Nr. 125543. Die amtlichen Ziehungskontrollen erschienen am Dienstag, den 24. Januar und sind in allen Losverkaufsstellen zu haben.

Brieftelegrame im Verkehr mit Polen. Vom 1. Februar an werden zwischen Deutschland und Polen Brieftelegrame ausgetauscht. Die Gebühr beträgt 50 v. H. der Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm; dabei ist eine Mindestgebühr für 20 Wörter zu entrichten. Die Brieftelegrame müssen vor der Anschrift des geschäftsmäßigen Vermittlers „T“ tragen. Ingeklammert sind abgeleitete Anschriften, die Vorausbezahlung der Antwort und die besonderen Merkmale postlagernd (P.L.), telegraphenlagernd (T.L.) und bahnlagernd. Gebühren werden in keinem Falle erstattet. Im Übrigen gelten dieselben Bedingungen wie für Brieftelegrame des unterdeutschen Verkehrs. Nähere Auskunft erteilen die Verkehrsstellen.

Wilhelm Schäfer-Abend im Städtischen Jugendheim. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Jugendbünde veranstaltete am 20. Januar der „Kronacher Bund“ zusammen mit dem „Singerkreis“ eine Feier zu Ehren des 60. Geburtstages Wilhelm Schäfers. Der Abend, den das festsitzende Tagungslied des ersten freidenklichen Jugendtreffens auf dem hohen Weizner einleitete, zeigte sich lebendig, wie die ersten Bündnisse der deutschen Jugend aus der gleichen Not erwachsen, die auch Wilhelm Schäfers Dichter- und Kämpfergeist bestimmte. Nicht zufällig lagte sich der Stieglitzer Armanderogel von der herrschenden Gesellschaftskonvention im gleichen Jahre los, wie Vieh mit seinem Landerziehungsheim von der feierlos gewordenen Schulform, und Wilhelm Schäfer in der Zeitschrift „Die Rheinlande“ von der Scheinkultur seiner Zeit. In sprachlich klarem und menschlich mitreißendem Referate schilderte der Redner, Professor Mittelschlag, wie leidenschaftlich Schäfer in seinem Kampfe für die künstlerische, politische und religiöse Haltung des geistigen Deutschlands seiner Macht hörig ist, als seinem eigenen Gewissen. Ob er sich mit dem Impressionismus oder mit dem Weltkrieg auseinandersetzt, ob ihm das hilfsvollere Christentum der Quäler oder die soziale Zwingherlichkeit der Fabrik erschütterter immer erkannt uns die außerordentliche Selbständigkeit und die erhellende Ueberparteilichkeit, die jedem Gedanken Schäfers eigen ist. Fast vergessen wir neben seinem umfassenden Menäentum, daß Schäfer auf dem Geleite der deutschen Prosa ein gewaltiger Kämpfer ist; eine Auswahl seiner Werke, die nach dem Referate zur Vorbereitung gelangte, legte davon beredtes Zeugnis ab. Die selbstlose Liebe Festalozis, die wilden Laten der Nibelungen, die Menschenachtung des Alen von Sansouci, wie die Mütterlichkeit Maria Theresas; alle Spielarten der „deutschen Seele“ gewinnen in seiner meisterhaften Sprachform einen unvergänglichen Ausdruck. Eine lustige rheinische Anekdote und die fast mythische Erzählung, wie der große Dichter Umland von der Waldeshöhe auf die schwäbische Landeshauptstadt hinunterfand, beschloß den Abend, der durch einige angelegentlichste Anarellustrationen des Malers Hubert zu Schäfers Dichtungen eine farbige Bereicherung erfuhr. Wenn sich die Gruppen der Jugendbewegung zur Feier eines Dichters zusammenfinden, geschieht dies nicht literarischer Worte wegen; es ist ein Erkenntnis zum Dichter als Menschen; das Wissen, daß seine Kämpfe und Siege auch die eigenen sind. Wilhelm Schäfer, während im schönsten Gau unserer Heimat, hat aus Landhaft und Geistes die Kraft gefunden, „um der deutschen Vergangenheit willen an eine deutsche Zukunft zu glauben“.

## Etwas über das Sparen!

Leider wird dem Wort „Sparen“ in der heutigen Zeit nicht mehr die entsprechende Bedeutung zugewiesen, wie dies in den Jahren vor der Inflation der Fall war. Viele Menschen wollen heutzutage nichts mehr wissen vom Sparen, sie ziehen lieber vor, ihre ganze Einnahme — ich möchte fast sagen — auf einmal wieder auszugeben, so daß gleichsam Null von Null aufsteht.

Nicht selten werden sogar die Ausgaben so gesteigert, daß sie sich mit den Einnahmen nicht mehr decken. Dieses unüberlegte Ausgeben ist ganz zu verwerfen.

Was heißt denn nun eigentlich „Sparen“? Sparen heißt, insbesondere in der heutigen schweren Zeit, die nicht absolut notwendigen Ausgaben meiden und nach Möglichkeit einen bestimmten Teil des Einkommens für eventuell noch kommende schwerere Zeiten zurücklegen. Wir wissen ja gar nicht, was uns noch alles bevorsteht, und wie oft ist es schon dagewesen, daß sich alte Leute mit dem Ersparten einen erträglichen Lebensabend schaffen konnten.

Neuere Einschränkung in bezug auf Anspruch, Gebrauch, besonders des Verbrauchs von Genussmitteln ist also streng geboten. Fragen wir geschloffen die uns vom Schicksal aufgewungene Armut, so werden wir sie auch überwinden. Dies aber können wir nur durch ein vernünftiges Sparen erreichen. In diesem Fall läßt sich das Sparen als eine Probe der Willenskraft bezeichnen.

Was kann und soll man sparen? Nicht nur Geld soll man sparen; das Sparen läßt sich auch bei so vielen anderen Sachen durchführen. Es ist z. B. eine dringende Notwendigkeit, ganz besonders heute, daß man mit seinen Bekleidungsstücken usw. recht schonend umgeht. Aber auch mit noch vielen anderen Dingen lasse sich manchmal das Sparen sehr gut vereinbaren — ich erinnere nur an lebensdauerfähiges Rauchen, Trinken — aber viele Menschen besitzen leider nicht die Energie, mit diesem oder jenem zu sparen, bzw. sich dieses oder jenes zu entgehen. Der Schwächling verlagert dabei unfehlbar. Es gehört selbstverständlich zum Sparen und zur Entlassung große Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst.

Manche Familie stände sicherlich besser da, wenn sie es verstehen würde, richtig zu wirtschaften, einzuteilen, und hauszuhalten. Gerade das fittgemäße Haushalten läßt einen zünftigen Einkauf auf das Sparen aus. Wer nicht versteht zu wirtschaften — ich meine natürlich im guten Sinne des Wortes — wird sicherlich auch nie etwas ersparen können. Im Haushalten liegt die große Bedeutung des Sparens. Je größer der wirtschaftliche Sinn des einzelnen ist, desto leichter läßt sich der Verbrauch reduzieren. Durch dieses häusliche Sparen ist es möglich, die schlechten Verhältnisse, in denen wir nun einmal leben, leichter zu ertragen.

Es ist haarsträubend, wie manche Menschen mit ihrem Geld umgehen. Einige Tage nach Empfang des Gehaltes oder Lohnes kann man wahrnehmen, daß der Barbestand nur noch ein ganz ge-

ringer ist. Die Ausgaben werden ohne Ueberlegung auf eine Höhe gebracht, die eine Zurücklegung von Spargroschen nicht mehr ermöglicht. Diese bösen Zustände sind grundfalsch. Die Ausgaben dürfen nur soweit ausgedehnt werden, daß sie die zum täglichen Leben notwendigen Beträge nicht übersteigen. Man muß sein Geld so einteilen können, daß auch an den letzten Tagen des Monats bzw. der Woche die zum Lebensunterhalt benötigten Gelder vorhanden sind. Leider ist dies bei vielen Menschen nicht der Fall, speziell bei der leichtlebenden Jugend beiderlei Geschlechts.

Es müssen deshalb schon die Kinder zum Sparen erzogen werden, damit sie den Wert des Geldes besser schätzen lernen. Ein Brief des Generalfeldmarschalls Grafen Helmuth v. Moltke an seinen Großneffen Helmuth vom 22. Oktober 1880 aus Creilau behandelt sehr schön das Umgehen mit Geld. Er schreibt darin u. a. über das Sparen, daß es lang gedacht ist, wenn man sich für die Zukunft etwas auf die Seite legt, auch wenn man sich dadurch manchmal etwas entlagen muß. Er warnt aber auch vor dem falschen Sparen, das zum Geize wird. Moltke sagt ganz richtig, daß diejenigen Menschen, welche ihre Einnahmen fast ganz auf die Sparlaste tragen, Geizhäre sind, wenn nicht gegen Mitmenschen, so doch aber sicherlich gegen sich selbst. Es ist dieses Sparen genau so unrichtig, als wenn ein Mensch sein Geld verprasst würde. Hier muß der goldene Mittelweg gefunden werden, der die schwere Aufgabe ist, unterscheiden zu können, was der Mensch abtrot haben muß und was er sich für seine Bequemlichkeit, Eitelkeit usw. leisten kann.

Im allgemeinen ist es besser, man spart etwas zu viel, als zu wenig oder gar nicht.

Wenn man ernstlich gewillt ist, zu sparen, so darf man nicht zuwarten, bis alle Leidenschaften befriedigt sind, sondern man muß einen Teil seines Geldes von vornherein zur Rücklage bestimmen und dann aber auch tatsächlich zurücklegen.

Es kommt natürlich nicht darauf an, daß recht große Summen zurückgelegt werden; auch kleine Beträge erfüllen ihren Zweck. „100 Pfennige geben auch eine Mark“, sagt schon ein altes Sprichwort. Und „Wer die Mark nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“ ein anderes. Dieses dürften so manche beherzigen.

Ich bin fest überzeugt, daß es uns in vielen Dingen besser ergehen würde, wenn das Sparsystem mehr Anhänger fände. Nicht nur das Wohl des einzelnen, sondern auch das Wohl des gesamten deutschen Volkes würde sich verbessern, wenn endlich einmal eine vernünftige, eherne Sparsamkeit des einzelnen einlehen würde.

Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, der nur irrend kann, sich am Sparen, an der Neubildung von Kapital nach Kräften zu beteiligen.

Nur so kann unser Vaterland wieder blühen, wachsen und gedeihen.

### Aus dem Karlsruher Musikleben.

Die Oper- und Orchesterchule des Mannschen Konservatoriums hatte zu einer Bühnenaufführung des zweiten Aktes der romanischen Oper von Richard Wagner „Der fliegende Holländer“ eingeladen. In dem außerordentlich stark besetzten Saale der Gesellschaft „Eintracht“ war durch einfarbige Vorhänge eine Bühne erstellt; daneben lag das verstärkte Orchester dieser Musikschule unter der musikalischen Leitung von Musikdirektor Theodor Wunz. Er hielt sein Orchester, das eifervoll bemußt war, seine gewöhnlich einfachen Aufgaben in schöner und klangervoller Art zu lösen, mit den Vorgängen auf der Bühne in einer guten Einheit zusammen und war immer darauf bedacht, den Vokalklang nicht durch den Instrumentalklang zu überdecken. Vorgesessene Schüler der Gesangsschule Eißler waren mit den einzelnen Partien betraut. Elisabeth Löfer gab die Senta, und stand dadurch schon von Natur aus im Mittelpunkt des Interesses. Sie konnte in glücklicher Art ihren Klangeinsatz, hellen Sopran einbringen. Robert Kiefer übernahm die Rolle des Jäger, mit der er den Jäger und unglücklichen Liebhaber Erik sang. Auch Luise Amerbacher (Senta's Amme), daneben der norwegische Seefahrer Daland von Arthur Bleicher und der gefühlvoll gebotene Holländer von Adolf Wagner konnten ihre frischen Stimmen mit gutem Gelingen einbringen. Man darf sagen, daß sie alle, auch der Klangevoll und warm klingende Wädchenchor, es an Fleiß und Mühe haben nicht fehlen lassen. Margarete Neff sorgte für einen guten Verlauf auf der Bühne. Solche Aufführungen sind für angehende Sänger und Sängerinnen ohne Zweifel von großem Nutzen; nur dürfte es vielleicht empfehlenswerter sein, einfachere Musik, leichter (im technischen und musikalischen) ausführbare Musik zu wählen. — Im ersten Teil des Abends spielte Franz Wühle, ein bekannter Geiger, der Violin-Longer mit Orchesterbegleitung von Max Bruch in einer warm anprechenden, alles virtuos Geleglicher vermeidenden Musikart und hatte damit einen vollen Erfolg, zu dem das schmieglam begleitende Orchester unter Theodor Wunz wesentlich beitrug.

Ein musikalisch-literarischer Abend gab einen sehr anregenden und interessanten Einblick in das Schaffen eines jungen Karlsruher Komponisten, der bisher nur mit einigen volkstümlichen Chören für Männerchor hervorgetreten war, und daneben auch als Leiter solcher Chöre ernste Beachtung gefunden hat. Von den kleinen Streichquartetten sei besonders das Requiem, am Ein-

gang des genutzreichen Abends stehend, hervorgehoben. Das ist warm und tief empfundene Musik, ganz reizend ist auch die Sandmännchen-Phantastik und das witzige, frische „Tanzchen“. Paul Weiber, der Komponist dieser Stücke, schreibt schlichte Melodien und fügt darunter einen harmonisch einfachen Klangbau. Seine weiterhin gehörten Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung wissen oft die Stimmung der Texte von Sternberg, Tagore und A. Herzig eindringlich zu fassen und können dadurch fesseln. Um die tonhörsich und einheitlich geregelte Wiebergabe der Streichquartette machen sich die Herzen Debold, Thiemcke (ein trefflicher Oboenspieler), Felsch und Käfer verdient; zu ihnen trat im Quartett der Kontrabaßist Weber, Fr. Fertig, die Herren Weiber und Neuser sangen die Lieder mit bestem Gelingen und konnten dabei ihre schönen und geschulten Stimmen in glücklicher Art einbringen. Die Begleitung dieser Gesänge lag bei A. Preis in besten Händen. Beding Hau er bereicherte den Abend durch wohlgeungene Rezitationen. Auf das weitere künstlerische Schaffen von Paul Weiber darf man ernstlich die Aufmerksamkeit lenken.

### Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhes.

Sterbefälle. 20. Januar: Ludwig Stels, Witwer, 79 Jahre alt. Schmidt: Johann Franz L. Witmer, 77 Jahre alt. Eisenbahn-Überschlagener a. D.: Elisabetha Reichert, ledig, 44 Jahre alt. Danfloss. 21. Januar: Elisabeth Ditz, 55 Jahre alt, Witwe von Robert Ditz, Oberpostassistent.

## Tinte und Schminke

Presse- und Bühnenfest 1928 am 4. Februar in sämtlichen Räumen der Stadt. Festhalle in Karlsruhe. Eintrittskarten zu 10.— Mk. sind zu haben in folgenden Geschäften: Badische Presse, Lammatstraße 1b und Zweiggeschäftsstellen Kaiserstraße 148 gegenüber der Hauptpost und Wärdersplatz 34a; Badischer Beobachter, Steinstraße 17; Karlsruher Tagblatt, Ritterstraße 1; Karlsruher Zeitung, Karlsruherstraße 14; Residenz-Anzeiger, Kurvenstraße 21; Volksfreund, Waldstraße 28, und an der Hauptkasse des Bad. Landestheaters. (1703)

## Tages-Anzeiger

Sonntag, den 15. Januar.

Landestheater: Smettas Jugendkonzert, 11½—12¼ Uhr. Max und Moritz; hierauf: Die Puppenfee, 15—17 Uhr. La Traviata, 19½—21¼ Uhr.  
Konzertsaal: Der Raub der Sabinerinnen, 19½—21¼ Uhr.  
Festhalle: Karneval-Konzert der Harmonie-Kapelle, 8—8 Uhr.  
Bad. Lichtspiele — Konzertsaal: Inden, das Land der Träume, 4 Uhr.  
Blücherhaus: Annenstiftchen, Kindermärchen in vier Akten, 8 Uhr.  
Friedrichstraße 84: Vortrag „Der Kampf in der Welt“, 8 Uhr.  
Arbeiterbildungsverein: Familienabend im Vereinsheim, Wilhelmstraße 14, 8 Uhr.  
Karlsruher Turnverein 46: Handballspiel gegen M. T. S., 8 Uhr.  
Karlsruher Athletenverein gegen Borussia Worms; Süddeutsche Weichballspiel, 8 Uhr.  
F. G. Pöhlmann: Maskenball in der Festhalle, 7¼ Uhr.  
Kolloseum: Revue „Das lebende Magazin“ 4 und 8 Uhr.

Hotel Germania: Nachmittags-Tanztee; ab 8 Uhr Gesellschaftsabend mit Tanz.  
Krokolit: Bodentisch, 5 Uhr.  
Kaffee Odeon: Früh-Konzert, 11¼ Uhr.  
Hotel-Rest. Odenzollern: Familien-Konzert.  
Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.  
Rest. Felsenberg: Märchlicher Karnevalabend.  
Rest. Odenzollern: Karneval-Konzert, 5 Uhr.  
Eckelhar-Künstlerspiele: Christl. Programm und Tanz.  
Kaffee Mozart: Kabarett-Vorstellung, 8 Uhr.  
Wiener Hofspiele: Tanz.  
Roederer (Korallenrotte): Stimmungsvolle Tanzstunde.  
Weinhaus Jutz (Gold. Löwen): Konzert, 5 Uhr; Torero-Aufmarsch, 8¼ Uhr.  
Parkstraße-Darlat: Tanz, 4 Uhr.  
Atlantik-Lichtspiele: Sein größter Bluff.  
Welt-Kino: Söhnen der See. — Beiprogramm.

**ROEDERER** Die stimmungsvolle Tanzstätte  
KORALLENROTTE

**Atlantik-Lichtspiele** \* Kaiserstr. 5 (Duplacher Tor) Telefon 5448.  
Nur noch heute „Sein größter Bluff“ Die sensationell. und morgen. Erlebnisse der Zwillingbrüder Harry u. Henry Devall. HARRY PIEL. 10 Akte mit rasendem Tempo.

Weltkino Kaiserstr. 133 \* Morgen Montag letzter Tag der m. Spannung erwarteten Erstaufführung: „Hyänen der See“ 6 Akte voll und in Tempo u. Humor m. d. belieb. Richard Talmadge, d. best. Springer d. Welt, dem Mann aus Gummi. Dazu: Gut. Beiprogr.

**Karlsruher Motorfahrer-Verein** im **Krokodil** in sämtlichen oberen Räumen am **Samstag, den 28. Jan. 1928.** Anfang: 8 Uhr — Ende: Wenn das Rennen ausgeht. Motto: **Motorfahrers Wochenende.** Vorverkauf in sämtlichen Filialen der **Färberei Laseh.**

E. V. Karlsruhe



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Wagner

Reichsbahnsekretär

im Alter von 60 Jahren, heute früh um 6 Uhr, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, zu sich abzurufen.

KARLSRUHE, OSLO, den 21. Januar 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

- Frau Sofie Wagner, geb. Bernzott
Josef Wagner
Else Sundholm, geb. Wagner
Marta Wagner
Luise Wagner, geb. Ladage
William Sundholm und Enkel.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Georg-Friedrichstraße 20, II. 1899

Herrschäfts-Wohnung

In ruhiger, freier Lage der Neustadtstr. mit 8 meist hohen Zimmern und allem Zubehör, parterre, per 1. Juli oder früher zu vermieten.

Vermietete oder verkaufte in besser, ruhiger Lage der Neustadt, Nähe des Sandplatzes, hochherrschäftliches

Einfamilienhaus

In Ia baulichem und innerem Zustand, 9 Zimmer im 1. und 2. Stock, 4 Zimmer, Kammern im 3. Stock, elektr. Licht, Zentralheizung, fliess. Wasser, Wintergarten, Friedhofsteuernwert 90.000, Angebote unt. Nr. 21810 an die Bad. Presse.

Zu vermieten.

Wir vermieten per sofort oder per 1. April in erster Geschäftslage (Marktstr.) eine Treppe hoch, freiverwendende 7 Büro-Räumlichkeiten. Anfragen erbeten an Liebermann & Krauss, Karlsruhe, Kaiserstr. 141.

Der arbeitende Mensch



verausgibt während der Tagesarbeit seine körperlichen und geistigen Kräfte, deren natürliche Erneuerung er nur in der Nachtruhe findet.

Es ist daher von ausserordentlicher Wichtigkeit, daß die Ruhe so vollkommen wie nur möglich ist. Eine wohltuende Ruhe werden Sie finden, wenn Sie Ihre Betten mit den seit neunzehnjährigen Jahren bestens bewährten und äusserst schmiegsamen SCHLARAFFIA-MATRATZEN ausstatten.

Bettenhaus Schneyer Werderplatz

Für das patentierte Federgestell leisten wir zehn Jahre Garantie. Unverbindliche Auskunft geben wir Ihnen gerne.

Unsere geliebte Mutter

Frau

Elise Dirr

geb. Neuert

wurde von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

KARLSRUHE, 21. Januar 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen, wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen

Frau

Karoline Baer Wwe.

geb. Billigheimer

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Baer.

Statt besonderer Anzeige.

Allen, die beim Hinscheiden meines geliebten Gatten, des Herrn Dr. jur. h. c.

Wilhelm Hübsch

Minister des Kultus und Unterrichts a. D.

mir tröstende Teilnahme erwiesen haben, sage ich herzlich Dank.

Anna Hübsch, geb. Kallhardt

KARLSRUHE, den 20. Januar 1928.

Der Trauergottesdienst findet am Dienstag, 24. Januar, 9 1/4 Uhr, in der St. Stephanskirche statt. 1949

Charakter nach der Schrift... 20 Seiten in 2 Hften. 2.50 M. R. Ritter, Karlsruhe. 51. (S. 4274)

Bajazzo-Automaten

Kraftmess-Automaten, Foren u. Gensel... Emil Malowicki, Berlin N. 58, Oberwallstraße 20.

Auf Wunsch Ratenzahlung!

MÖBEL

verkauft Fabrik direkt an Private in jeder Preislage und Ausführung nach eigenen und fremden Entwürfen. ein Massenmodell. Möbelinteressen erbeten unter Nr. F. H. 4290 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost.

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

5 Z.-Wohnung

oder reizvolle

4 Z.-Wohnung

(alt. od. Neubau), evtl. in Landstr. gegen neuzettl.

4 Z.-Wohnung

mit Park in guter Wohnlage, bill. Mietbed. nie. Angebote unter Nr. 4292 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

5 Zimmerwohnung

zu verkaufen gegen 4 fl. m. Bad u. Maniarde. Angeb. unt. Nr. 4287 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

5 Z.-Wohnung

oder reizvolle

4 Z.-Wohnung

(alt. od. Neubau), evtl. in Landstr. gegen neuzettl.

4 Z.-Wohnung

mit Park in guter Wohnlage, bill. Mietbed. nie. Angebote unter Nr. 4292 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

5 Zimmerwohnung

zu verkaufen gegen 4 fl. m. Bad u. Maniarde. Angeb. unt. Nr. 4287 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zimmer

Sehr gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, auf Zoge, Boden oder Platte zu vermieten. (B1215) Telefonstr. 59 A. Et. Schön möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten, an berufst. Ref. a. 1. Febr. 3 om (B1215) Bahnhofsstr. 40, 2. Et.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten (B1224) Durlacher-Allee 47 II. Gut möbl. Zimmer zu vermieten (B1192) Bischofsstr. 25, 4. Stock.

Laden

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (B1146) Gertrudenstr. 41, III, r.

Gut möbl. Zimmer

per sofort od. 1. Febr. zu verm. Gertrudenstr. 3, III, r., Haltes. Richard Wagnerstr. (1817)

Balkonzimmer

sofort oder 1. Februar zu vermieten. (1967) Bachstr. 41, III, lts.

5-7 Z. Wohnung

in guter Lage, sofort od. bis 1. Juli gesucht. 3 Zimmer-Wohnung in Hauptstr. kann evtl. eingetauscht werden. Angeb. unt. Nr. 42233 an die Badische Presse.

Zimmer

mit 2 oder 3 Schenkeln u. Wohnung, für Lebensmittelbranche besonders passend, zu vermieten. In erstgen. u. Nr. 1955 in der Badischen Presse.

Zu vermieten

Kern, Schuttis, Amalienstr. 12, Tel. 5582.

Eckladen

mit 2 oder 3 Schaufenstern u. Wohnung, für Lebensmittelbranche besonders passend, zu vermieten. In erstgen. u. Nr. 1955 in der Badischen Presse.

u. Schlafzimmer

in gutem Hause, el. Licht, Einz., Nähe Karlsruherstr. a. 1. Febr. zu verm. Angebote unter Nr. 42182 an die Badische Presse.

Bahn- u. Schlafzim.

in gut. Haus, Treppenhof, zu verm. kein Ehepaar. Anzusehen von 2 bis 4 Uhr. (S. 4278) Ariensstr. 158, 2 Trepp.

Zimmer

mit 2 oder 3 Schenkeln u. Wohnung, für Lebensmittelbranche besonders passend, zu vermieten. In erstgen. u. Nr. 1955 in der Badischen Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Damenputz!

Für feines Geschäft werden 2 schöne Räume

Wohnung

5-7 Zimmer, mit Bad und Zubehör, per bald oder später zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 1883 an die Badische Presse.

Geräumige 4

oder 5-7 Z. Wohnung

in guter Lage, sofort od. bis 1. Juli gesucht. 3 Zimmer-Wohnung in Hauptstr. kann evtl. eingetauscht werden. Angeb. unt. Nr. 42233 an die Badische Presse.

Zimmer

mit 2 oder 3 Schenkeln u. Wohnung, für Lebensmittelbranche besonders passend, zu vermieten. In erstgen. u. Nr. 1955 in der Badischen Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Wohnung

5-7 Zimmer, mit Bad und Zubehör, per bald oder später zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 1883 an die Badische Presse.

Geräumige 4

oder 5-7 Z. Wohnung

in guter Lage, sofort od. bis 1. Juli gesucht. 3 Zimmer-Wohnung in Hauptstr. kann evtl. eingetauscht werden. Angeb. unt. Nr. 42233 an die Badische Presse.

Zimmer

mit 2 oder 3 Schenkeln u. Wohnung, für Lebensmittelbranche besonders passend, zu vermieten. In erstgen. u. Nr. 1955 in der Badischen Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer für 1 od. 2 Personen zu vermieten. (B1225) Gertrudenstr. 21, part.



# Turnen, Spiel, Sport

NEUER-SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Skimeisterschaften im Schwarzwald.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

Am Samstag fanden im Gebiet der Hundseck und Hornisgrünbe die Skimeisterschaften des Gau's Hornisgrünbe statt. Die Schneeverhältnisse waren nicht besonders gut. Daher sind die Zeiten und Leistungen entsprechend zu bewerten. Die Beteiligung war recht gut. Am Abend fand im Kurhaus Hundseck ein Begrüßungsgabend statt.

Ergebnisse der Skiläufe:

- Langlauf I. Klasse: 1. Rittiger Karl-Bühl, 1 Stunde 14 Min. 24. Sek.
- Langlauf II. Klasse: 1. Trefzger-Kastl, 1,11,36 (Zeit), 2. Fischer Adam, 1,15,20; 3. Hollin Albert, Baden-Baden 1,16,13; 4. Sauter-Baden-Baden, 1,16,14; 5. Heckerorth-Karlsruhe, 1,18,42; 6. Brunßen Adom-Adern, 1,18,46; 7. Rajt-Karlsruhe, 1,19,01; 8. Grieshaber Arthur-Karlsruhe, 1,20,41; 9. Böding, U.S.C., 1,23,51; 10. Rehdorf, U.S.C., 1,25,41.
- Langlauf Altersklasse I: 1. Dinger-Jorbach, 1,27,17.
- Altersklasse II: 1. Hochhäuser-Baden-Baden, 1,31,11.
- Altersklasse III: 1. Witte-Baden-Baden, 1,40,48.
- Polizeiportierin Karlsruhe: 1. Zimmermann, 1,36,57; 2. Rößler, 1,46,06; 3. Jung, 1,51,02.
- Langlauf III. Klasse: 1. Paar-Karlsruhe, 42,40.
- Damenlauf I. Klasse: 1. Kern Olga-Bühlertal, 37,55; 2. Stöcher Maria-Bühlertal, 38,39; 3. Großmann-Grita-Bühlertal, 41,06.
- II. Klasse: 1. Blämel Toni-Baden-Baden, 35,55 (Zeit); 2. Knopf Maria, Bühl, 36,33; 3. Sand Inge, Karlsruhe, 37,46.
- Altersklasse: 1. Lepper Maria, Baden-Baden, 39,47.

## Die Presse bei den 2. Olympischen Winterspielen.

Der Bedeutung der 2. Olympischen Winterspiele angemessen, hat sich auch die Presse überaus zahlreich zu denselben gemeldet. Bisher sind ca. 250 Pressevertreter definitiv eingeschrieben, und Anmeldungen von Nachzügler, die nach Möglichkeit noch berücksichtigt werden, treffen beim Pressebureau fast täglich ein. Die Journalisten verteilen sich auf die einzelnen Länder wie folgt: Deutschland 57, Frankreich 24, Dänemark 8, Ungarn 5, Tschechoslowakei 20, Norwegen 11, Schweden 4, Holland 8, Dänemark 2, Lettland 1, Polen 4, Finnland 1, Belgien 7, Türkei 2, Italien 5, Spanien 8, Schweiz 50, England 8, Vereinigte Staaten von Nordamerika 10, Luxemburg 4, Rumänien 1, Estland 1, Jugoslawien 1, Japan 3. Zahlreiche dieser Journalisten vertreten mehr als eine Zeitung. Außerdem sind die sämtlichen wichtigen Depesch-Agenturen aller Länder gemeldet und dazu mehrere Radio-Stationen.

## Skandinavien-Skiläufer-Meldungen.

Die Skilaufverbände von Finnland und Norwegen, die am letzten Sonntag ihre Meisterschaften abhielten, haben inzwischen ihre namentlichen Meldungen für St. Moritz abgegeben. Für die Skifischnahtkonkurrenzen hat Finnland die Käufer Thunberg, Badman, Blomquist, Friman, Stumab und Oaska beordert. Thunberg, Badman und Stumab betreiben außerdem die Skifischnahtkonkurrenzen in Danos. — Norwegen entsendet nach St. Moritz die Skifischnahtkonkurrenzen Sonne Heine und folgende Schnellläufer: für 500 Meter Rood Larsen, Emsen, Engnaestangen und Oscar Olsen; für 1500 Meter Emsen, Larsen, Engnaestangen und Ballangrud; für 5000 und 10 000 Meter Emsen, Larsen, Ballangrud und Carlsen.

## Die Starterlaubnis für Dr. Pelzer.

J.N.S. Newyork, 21. Jan. (Eigene Kabelmeldung der „Badischen Presse“.) Obwohl der deutsche Meisterläufer und Weltrekordmann Dr. Otto Pelzer von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik nunmehr nach ursprünglichem Zögern die Erlaubnis für drei Starts in den Vereinigten Staaten erhalten hat, ist es doch andererseits noch durchaus unbestimmt, ob ihm die amerikanische Sportbehörde Starterlaubnis erteilen wird. Die Ansicht Dr. Pelzers selbst, daß ihm mehrere Starts in den U.S.A. nur für die Olympischen Spiele erteilt würden, wird von der amerikanischen Sportbehörde nicht geteilt. Es besteht die Möglichkeit, daß zwei Mitglieder des Ausschusses der American Athletic Union bei der Abstimmung über Pelzers Starterlaubnis für Amerika mit nein stimmen werden, weil sie der Ansicht sind, daß die amerikanische Sportbehörde es nicht beantworten könnte, Dr. Pelzer noch vor den Olympischen Spielen laufen zu lassen. Die American Amateur Athletic Union hat dagegen den deutschen Herren Arthur Schwab und Wilhelm Schmitt für Amerika Starterlaubnis erteilt, da diese nicht an den Olympischen Spielen teilnehmen werden.

## Olympia-Hockey-Eis gegen Hamburg.

Die Vorbereitungen des D.S.B.

Die Olympia-Vorbereitungen des Deutschen Hockey-Bundes, die durch das Länderspiel gegen England eine Unterbrechung erfahren, werden jetzt fortgesetzt. Das nächste Vorbereitungsspiel führt am 29. Januar in Hamburg eine Hamburger Stadtmannschaft mit der Olympia-Mannschaft zusammen, die in folgender Aufstellung antritt: Tor: Brunner-Leipzig; Verteidigung: Prof.-Leipzig, Hausmann-Helldorf; Läufer: Tamer-Bremen, Theo Haas-Karlsruhe, Zander-Berlin; Sturm: Haberbed-Hannover, Müller, Böche, Kurt Weich (alle Berlin), Wollner-Leipzig.

Das als nächstes Vorbereitungsspiel vorgesehene Treffen der Olympia-Eis gegen Westdeutschland am 26. Februar fällt auf Wunsch des Westdeutschen Verbandes wegen Terminschwierigkeiten aus.

## Vom süddeutschen Kanu-Sport.

Am der Jahres-Kreisversammlung des Oberrhein- und Pfalzkanu-Verbandes des Deutschen Kanu-Verbandes, die in Frankfurt stattfand, nahmen 70 Vertreter von 26 Vereinen aus 20 Städten teil. Die äußere Entwicklung des Kanusport, dessen Grenze seit der letzten Verbandstagung in Forst nunmehr am Mittelrhein bei Koblenz, am Oberrhein, am Bodensee, an der Donau bei Ulm, und am Main bei Würzburg liegt, zeigte im vergangenen Jahre einen erheblichen Rückgang. Nach dem Eintritt von sechs neuen Vereinen und über 100 Einzelpaddlern gehören dem Kanusport heute 44 Vereine mit 1512 Mitgliedern und 209 Einzelmitglieder, zusammen 1721 Mitglieder an, die über einen Bestand von 1600 Booten verfügen. Auf zahlreichen Flüssen und Gewässern des In- und Auslandes wurden bemerkenswerte Wandrauffahrten unternommen, u. a. in der Schweiz, Holland, Frankreich, Österreich und Ungarn. Die große Rhein-Wandraufahrt von Breisach bis Mannheim vereinigte 200 Boote. Die Kurz- und Langstreckenweltauffahrten, mit denen die Auszubildenden der Kanusportvereine verbunden waren, ferner die Regatten in Mannheim und Frankfurt zeigten in allen Rennen gute Leistungen. Zahlreiche Mitglieder der Verbände erwarten das deutsche Sporthabendeinzel (Der), Sigmund (Mannheim), Walter (Laingingen), Jahn

und Bahmann (beide in Frankfurt) wurden für ihre Verdienste vom Vorstande des Deutschen Kanu-Verbandes mit der Verbands-Ehrennadel ausgezeichnet.

Der von der Kreisversammlung genehmigte Voranschlag für 1923 betragt 400 Mark für den Kanusport, 200 Mark für Jugendzwecke und 2000 Mark für den Verbandsrat, einschließlich des Zuschusses von 1000 Mark für das Edersee-Lager vor. Unter den bereits bestehenden 41 Kanu-Stationen des Kreises, nebst eigenem Lager auf der Sandau im Mittelrhein sollen in diesem Jahre kreiseigene Zeltplätze am Neckar, an der Mosel, und am Rhein bei Oppenheim errichtet werden. Die Kasse des Kreises ist in bester Ordnung und weist einen Ueberschuß auf. In die Vereinsleitung für 1927 wurden u. a. Willi Jahn (Frankfurt) als Erster Vorsitzender, Heinrich Hentler (Frankfurt) als Erster Schriftführer, Ludwig Bahmann (Frankfurt) als Erster Kassensührer gewählt. Obmann der in ständigem Wachstum begriffenen Einzelpaddler-Bewegung ist Rud. Kord-Rumisch (Frankfurt). Die Tagung schloß den Beschluß den Kreis unter dem Namen „Deutscher Kanuverband Oberrhein- und Mittelrhein e. V.“ in das Vereinsregister des Amtsgerichts Frankfurt a. M. eintragen zu lassen.

An sportlichen Wettfahrtsveranstaltungen für 1928 sind vorgesehen: 25.—28. Mai Pfingstwanderfahrt auf der Mosel von Trier bis Eiler. 10. Juni Neunte Kreis-Kanu-Regatta mit Ausrichtung der Kreismeisterschaften in Mannheim, 29. Juli Kreis-Langstreckenwettbewerb über 18 Kilometer auf dem Rhein von Speyer bis Neckarau. Ferner werden Kanu-Regatten in Mannheim und Frankfurt a. M., eine Langstreckenwettbewerb auf der Mosel bei Trier und eine Reihe größerer örtlicher Wettfahrtsveranstaltungen durchgeführt.

Zum Meisterschaftsspiel K.K.V. — Normatia Worms. Zu dem heute Sonntag nachmittags 2.15 Uhr auf dem K.K.V. Sportplatz stattfindenden Spiel um die süddeutsche Meisterschaft stellen die beiden Meister folgende Mannschaften ins Feld:

Müller M.	Gilbert	Ruppert M.	Hartmann		
Böcker	Kiefer	Fries	Wolff		
	Winkler	Philipp	Müller L.		
Quasten	Betz	Link	Kästner	Reeb	
Ege		Grote	Lange		
		Trauth	Günther		
			Wahmannsdorff		

Ein Fußball-Städtepiel zwischen Köln und London ist für den 9. September nach Köln vereinbart worden.

Handball D.T. Auf dem Blase des A.T.V. 46 treffen sich heute, Sonntag, die ersten Mannschaften M.T.V. — A.T.V. 46. Noch immer war das Zusammentreffen dieser beiden Gegner ein Höhepunkt im spielerischen Leben beider Vereine. Die Leistungen der Mannschaften standen in jeder Hinsicht auf hoher Stufe. Das Spiel beginnt um 8 Uhr. Vorher spielen die Jugendmannschaften des T.V. Beierheim gegen A.T.V. 46.

A.D.M.C.-Ortsgruppenbildung in Mühlheim in Baden. Den vielen in der letzten Zeit im Gau Baden gegründeten Ortsgruppen konnte dieser Tage durch die Gründung des Markgräfler Automobil- und Motorradclubs im A.D.M.C. in Mühlheim/Baden eine neue Ortsgruppe hinzugefügt werden. Die Versammlung, die der 2. Gauvorsitzende Herr Fabrikant Hauser, Freiburg, leitete, war gut besucht. Nachdem der Gaugeschäftsführer Schaefer ein ausgeführliches, allgemein interessierendes Referat über Ziel des A.D.M.C. gehalten hatte, und die anschließende allgemeine Aussprache den einstimmigen Wunsch nach Schaffung einer eigenen Ortsgruppe erkennen ließ, wurde einstimmig die Gründung eines Clubs unter Beilegung des obigen Namens beschlossen. Es wurden rund 60 Neuanmeldungen zum A.D.M.C. abgegeben. Den Vorstand übernahm Dr. Troß, Badenweiler. Weiter wurden folgende Herren in den Vorstand bestimmt: 2. Vorsitzender: Bezirksbaummeister Sütterli, Mühlheim; Kassierer: Direktor Schulte, Neuenburg; Schriftführer: Architekt Simon, Mühlheim; Kassierer: Wilhelm Schalk, Dentist, Badenweiler; Ernst Vollmer, Marzell; Otto Wechsler, Mühlheim. Alle Wahlen erfolgten einstimmig.

**Walters Privat-Auto-Fahrerschule**  
 KARLSRUHE  
 (712) Karl-Wilhelmstraße 40. Telefon Nr. 4591.  
 Beste und schnellste Ausbildung von Damen, Herren und Berufsfahrern durch langjährige Lehrkräfte in kürzester Zeit mit beschleunigtem Verfahren ohne jede Berufsstörung. Billigsten Kursuspreisen. Eintritt jederzeit. Auch Abendkurse.

**Autobesitzer u. Chauffeure**  
 Durch die langjährige Praxis sind wir in der Lage sämtl. Reparaturen v. Auto-Kühler'n, fahrgemäß unter billigster Berechnung auszuführen.  
**Karl Heinzmann & Co.**  
 Blecherei u. Installationsgeschäft  
 Karlsruhe i. B. Karlsruhe 31  
 Telefon kann gerufen werden 4307

**Eisenwerk Siegen**  
 Marienborn b. Siegen  
 Postf. 44 liefert  
**Auto-Garagen**  
 114 Wellblech Lager-Schuppen  
 Fahrradständer

**Kapitalien**  
 Gut erhalt. Anbiederlegungen verleiht. Anbiederlegungen in sich selbst. Gegen Lebens- von RM. 200.— bis 1000.— in 3 Monaten mit hohem Zins. Angebote u. Nr. 21172 an die Bad. Presse erb.  
**Teilhhaber**  
 mit 2-3000 M. erst zu bezahlen mit voller Einzahlung und Rückwert. Angebote u. Nr. 21141 an die Badische Presse.  
**900 Mark**  
 gegen gute mehrfache Sicherheit. Angebote unter Nr. 22305 an die Badische Presse.  
 Remittent in sich. Lebensversicherung. Angebote u. Nr. 21172 an die Bad. Presse.

**Hypotheken-Gelder**  
 von Hypothekendarb. in jedem Betrag auf Geschäfts- und Wohnhäuser, sowie Industrielle Betriebe auszuleihen.  
 Vorauszahlung inner 3 Tagen nach Eintragung der Hypothek — Selbstinteressenten erhalten Auszahlung unter V. N. Nr. 1066-1175 an die Badische Presse

**Geselligfarm**  
 zur Zeit die beste Kapital-Anlage. Zur Bekämpfung einer bestehenden, auf eingerichteten Säbnerfarm. **lästiger Teilhaber** mit ca. 20 000 Einlage gesucht. Angebote von ernsthaften Interessenten erbeten u. Nr. 1523 an die Bad. Presse.

**Wanderer-Werke**  
 vorm. Winklhofer & Jaenicke A.-G., Schönau bei Chemnitz  
 Fabrikationszweige:  
 Wanderer-Automobile 6 und 8 PS  
 Wanderer-Motorräder 1,4 und 5,7 PS  
 Wanderer-Fahrräder  
 Wanderer-Werkzeug-Maschinen  
 Continental-Schreibmaschinen  
 Continental-Addier- und Subtrahier-Maschinen  
 Verkaufsfirmen an allen Orten

**Tätige Teilhaber**  
 gesucht für Drucker mit 10 000 M. Einlage. Restkapital mit 5000 M. Pensionsbehandlung m. Disp. Verhältnisse 35000 M. Patent. Unerwartet i. Schw. 15 000 M. Einlage. 1. Sup. Polierbetriebe. Wert 20 000 M. Einlage. Grundschuldbriefe. Kredit 5000 M. Metallwaren-Industrie. Verkauf eines halben Geschäftsjahres. Preis 20 000 M. bis 25 000 M. kann längere Zeit stehen bleiben. Schirmfabrik u. -Handel in groß 10 000 M. Einlage 300 M. pro Mt. Mafferei 10/15 000 M. Anwesenheit 4/5000 M. Säbnerfarm 3/5000 M. Pensionsbehandlung. Mafferei 17. Tel. 4660 (1438)

**2000 Mark**  
 von tüchtiger Geschäftsmann bei prima Lebenslage zu 15 Prozent Zins auf 1 Jahr gelehrt. Geld wird benötigt, um größere Aufträge erledigen zu können. Best. Angebote unter Nr. 2231 an die Badische Presse erbeten.

**Tätige Beteiligungen**  
 suchen Interessenten mit 2-5-10 000 M. Barkapital. Angebote an: **Hudolf Speidel, Rathstraße 17, Tel. 4660. (1508)**

**Wer beteiligt sich**  
 — tätig oder still — an ausstehendem **Alphalt-Strassenbau-Geschäft.** Best. Aufsicht. unter Nr. 22130 an die Badische Presse.  
**Arterienverkalkung!**  
 Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverkalkung. Die man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiterem Fortschreiten (Embolien) verhindern kann, ist eine hoch erprobte Prophylaxe von Geh. Med. Dr. Tr. med. Dr. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch Dr. O. Kühn, Berlin-Randow 44, angefordert wird.  
**Verlobungskarten**  
 liefert rasch und billig Druck. E. Thiergarten.

**JUNKERS**  
 Gasbadeöfen  
 Spezial durch Fachgeschäfte Prospekte kostenlos  
 Generalvertretung **PAUL FUSCH**  
 Stuttgart, Sonnenbergstr. 11

**Anoden-Block-Akku**  
 10 Volt RM. 3,- 0  
 Jahresz. anzulad. 30 Volt RM. 17,-50  
 60 " " 27,-  
 100 " " 45,-  
 Preise franco! Versand 1. Million Platte und Zellen.  
**Akkumulatoren-Fabrik** 5183a  
**Alfred Luscher, Dresden-Strehl.**

**Korpulenz — diese Qual!**  
 Höchst könnten Sie davon befreit sein, ohne Diät- u. Hungerkuren, auf gesunde angenehme Weise. Trinken Sie nur **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee** das ärztlich empfohlene wohlschmeckende Getränk, das sicher wirkt auf den ganzen Körper erfrischt. Sie werden jung u. schlank. Bestellen Sie sofort 1 Paket Mk. 2.—, 6 Pakete zum Erfolg ausreichend Mk. 10.— Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.  
**Institut Hermes, München**  
 Baderstraße 8.

Seign. Abdr. Perle. Dittl. i. Schreib. Büro Traub, Kaiserstr. 24a. III. Tel. 2020.

Badisches Landestheater

Sonntag 22. Januar. Vormittags 11 1/2 Uhr. Zweites Jugendkonzert

Badisches Landestheater Sonntag 22. Januar. Nachmittags 15 Uhr. Max und Moritz

Badisches Landestheater Sonntag 22. Januar. Nachmittags 15 Uhr. Die Puppentee

Badisches Landestheater Sonntag 22. Januar. Nachmittags 15 Uhr. Was muß man tun?

Badisches Landestheater Sonntag 22. Januar. Nachmittags 15 Uhr. Stadt. Konzerthaus

Badisches Landestheater Sonntag 22. Januar. Nachmittags 15 Uhr. Der Raub der Sabinerinnen

Badisches Landestheater Sonntag 22. Januar. Nachmittags 15 Uhr. MOZART

Badisches Landestheater Sonntag 22. Januar. Nachmittags 15 Uhr. MOZART

Badisches Landestheater Sonntag 22. Januar. Nachmittags 15 Uhr. MOZART

Badisches Landestheater Sonntag 22. Januar. Nachmittags 15 Uhr. MOZART

Badisches Landestheater Sonntag 22. Januar. Nachmittags 15 Uhr. MOZART

23. Eintracht 23. Januar (Montag) 8 Uhr

Schiller's Lied von der Glocke

25. Eintracht 25. Januar (Mittwoch) 8 Uhr

Edwin Fischer

26. Vier Jahreszeiten 26. Jan. (Donnerstag) 8 Uhr

2. Eintracht 2. Februar (Donnerstag) 8 Uhr

4. Rathausaal 4. Februar (Samstag) 8 Uhr

6. Eintracht 6. Februar (Montag) 8 Uhr

7. Eintracht 7. Februar (Dienstag) 8 Uhr

Bad. Kunstverein e.V.

Waldstr. 3. 21. Januar bis 9. Februar. AUSSTELLUNG EGGER-LIENZ

Karlsruher Turnverein 1846

GROSSER MASKENBALL

Achtung! Interessanter Vortrag!

Seelenärzte und Körperleiden

Eintrachtsaal

Café Odeon

Früh-Konzert

Klavier-Unterricht

Beste deutsche Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

Mufikalien-Leihanfall

Badische Lichtspiele

Konzerthaus. Sonntag 22 bis Mittwoch 25. Jan. 20 15 Uhr

Indien

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

CANADA

Sonnigen Süden

HAMBURG - AMERIKA LINIE

A.J.S. MOTORRADER

R. Scheid

Gefunden

Gefunden

Verloren

MOZART

Unterricht

Verloren

Verloren

# Die Frau von gestern und morgen

Von Alfred Schirokauer

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Die Arbeit, die Hilde zunächst zu verrichten hatte, war für ihre Intelligenz und Gewandtheit einfach genug. Es galt Schriftsätze und Urteile, die vom Gericht und den Gegenanwälten eingegangen waren, für die Mandanten abzuschreiben. Sie begab sich an die Reklamemaschine und ging ohne Scheu ans Werk.

Sie schrieb sicher und schnell. Als es galt, Brot zu verdienen, hatte sie sich mit resolutem Eifer auf das Studium der Schreibmaschine und der Kurzschrift geworfen. Jetzt sah sie zierlich und grazios vor der Maschine und spielte geschickt mit ihren zarten Fingern auf den rattlenden Tasten. Es war ihr selbst und ungewohnt, in dieser Arbeitsstube zu sitzen. Aber sie fügte sich willig und war dem Schicksal dankbar, das ihr so rasch diese gut bezahlte Stellung beschieden hatte.

Immer wieder glitten die Augen der anderen Mädchen zu ihr hinüber. Ein unbewußter triebhafter Neid war in ihnen und dumpf gehähte Eifersucht und zuerst Spott. Was würde die Feine schon groß leisten! Doch der Spott wich sehr bald. Alle diese Kennerinnen merkten sehr bald, daß die Neue jedenfalls an der Maschine keine Stümperin war. Aber sie erschienen den meisten von ihnen „komisch“ bei dieser Arbeit an ihrem Schreibmaschinentische.

Doch bald verlor das Seltsame und Merkwürdige seinen Reiz. In einem Büroraum im Trott der ewig gleichen Arbeit wird das Bunte, das Ungewohnte sehr bald grau und verwischt, selbstverständlich und platt. Das Interesse verflüchtete, der Alltag machte sich geltend.

Eise Schätter, ein Plappermäulchen, regte, wie immer, fleißig die mittelfame Zunge. Sie hatte ein patentwürdiges, technisches Verfahren ausgebildet, inmitten der eifrigsten Arbeit, ohne ihre Tätigkeit irgendetwas zu vernachlässigen, ihre Nachbarin und Freundin Grete Lemke über ihre interessanten Erlebnisse nach Bürofluß auf dem Laufenden zu halten. Um das Klappern der acht Maschinen zu überhören, mußte sie diese Unterhaltung mit Stentorstimme führen.

Sie war gestern abend mit Rudolf, ihrem Freunde, in der Sommerpremiere eine Revue gewesen und gab nun ihre künstlerischen Eindrücke dem weiten Raume preis.

„Und die Figuren der Mädel! Gar nichts Besonderes. Rudolf sagte auch zu mir, wenn die sich da produzieren, wäre ich schön dumm, hier zu sitzen und Maschine zu klappern. Ich bin viel schöner, dumme er.“ „Na“, sie lächelte geschmeichelt.

Fräulein Bergwald warf einen flüchtigen, gepeinigten Blick zu Hilde hinüber. Diese wenig diskreten Enthüllungen, an die sie längst gewöhnt war, schienen ihr vor der Fremden das Büro zu entwürdigen. Und bei ihrem starken Anhänglichkeitsgefühl gegen Dr. Köhn, das aus einer hoffnungslosen, andachtsvollen Liebe zu ihm erwuchs, trieb es sie, seine Kanzlei zu verteidigen und ihr Niveau hochzuhalten.

„Glauben Sie wirklich, Fräulein Schätter“, tief sie unwillig, „daß Sie uns mit den Intimitäten Ihres privaten Lebens beschenken müssen?“

Ohne sich in ihrer Arbeit stören zu lassen — es war ihr Ehrgeiz, stets die Stille zu sein — wandte sich Eise an Lotte Bergwald, ihre geheime bitterste Rivalin. Sie mißgönnte ihr herzlich den Vorzug, Köhns Sekretärin zu sein und seine Diktate im Büro

und zu Hause anzunehmen. Mit Recht hielt sie sich für zäffiger als die Kollegin, doch mit Unrecht für weniger kokett und einschmeichelnd.

Daher erwiderte sie jetzt scharf und trotzig: „Wenn Ihnen meine „Intimitäten“ nicht zusagen, hören Sie doch nicht her. Ich rede ja gar nicht mit Ihnen, sondern mit Grete. Oder soll ich mich etwa jedesmal, wenn ich ein Wort sprechen will, in Ihres geliebten Dr. Köhns Speichzimmer verfügen?“

Einige der Mädchen schrien. Sie hegten alle die gleiche Eifersucht auf die ungeschuldig bevorzugte Genossin. Denn im Stillen liebte jede den Chef.

Lotte Bergwald errödete vor Unmut und Scham. Aber sie schwieg. Sie wollte der Neuen nicht das häßliche Schauspiel eines erbosten Streites bieten.

Hilde arbeitete, ohne aufzuschauen. Bald darauf vergalt Grete Lemke gleiches mit gleichem. Sie gab ihrer Vorgesetzten Eise Schätter nun ihr Erlebnis vom Abend zuvor zum Besten. Sie hatte im Kaffee am Zoo einen hübschen jungen Menschen kennengelernt. Doch als es zum Abschied kam, war er sehr verlegen geworden und hatte ihr gestanden, daß er seine Börse zu Hause vergessen hatte.

„Ah — ein Kassauer!“ rief Eise Schätter erkenntnisreich. „Hoffentlich bist du auf seinen Schmutz nicht reingefallen!“ „Wieso reingefallen?“ lehnte Grete diese Vermutung ab. „Ich hab's ihm natürlich nicht geglaubt. Aber ich tat so und zahlte. Er tat mir leid, der arme Mensch. Vielleicht hatte er den ganzen Tag nichts gegessen.“

„Schön dumm!“ urteilte Eise Schätter. „Wieso dumm?“ errieferte sich Grete, die an der Gewohnheit litt, stets die letzten Worte des andern in der Frageform zu wiederholen. „Wieso dumm? Ist Mitteldeum?“ Ich habe mich sogar auf heute abend dort wieder mit ihm verabredet.“

Unter ununterbrochenem hastigen Arbeiten ging die Unterhaltung fort. „Wie kannst du dich mit solchem Hungerleider einlassen?“ schalt Eise.

„Was heißt einlassen? Ich treffe ihn — weiter nichts.“ „Und zahlst wieder für ihn und hältst ihn schließlich aus. Das kennt man doch. Das hast du nötig! Von deinen sauerverdienten Groschen einen Mann durchfüttern! Du bist ja nicht bei Troste!“

„Wieso nicht bei Troste?“ „Grete verteidigte heftig ihre Gefühle gegen den Standpunkt Eise Schatters. Rede und Gegende gingen noch lange hin und her. Einige der anderen Mädchen ergriffen Partei für und wider.“

Hilde sah stumm zu und arbeitete. Doch sie hörte alles. Und eine neue, unbekannte Welt von Mädchenfreunden und Mädchenzorgen öffnete sich vor ihren still staunenden Augen. Zugleich aber drang mit der Wucht wahren Geschehens der Inhalt der Schriftsätze und Urteile auf ihre Abwesenheitsfähigkeit ein, Dinge, die ihr das Blut der Scham in die Stirn jagten, schrieb sie da ab, Laster, Verrat, Ungehörlichkeiten des Lebens, die ihr Binden von den Augen zerrten. Da prallten Tore auf zu einer zweiten Welt vor ihr, die bisher in juristischgeogener Geborgenheit der väterlichen kleinen Wohnung gelebt hatte, ohne Verkehr, ohne Freundin, ohne jede Aussicht in das wirkliche Leben, das draußen in den Straßen der Millionenstadt dahinstobte.

Sie sah still zu und arbeitete und schrieb mit bebenden Fingern Dinge, die sie erschütterten und entsetzten, und hörte das laute schweigende Geplauder der Mädchen. Und ihr wurde Angst in diesem großen seligedunkelten Arbeitszimmer.

XIV.

Köhn hatte seinen geliebten Daumier erobert. Mit der Bewußtheit einer gereizten Bullbögge hielt er an seinen „disturberenden Advokaten“ fest. Er hatte Glück. Die gefährlichen internationalen Konkurrenten fehlten. Die lockte eine große Auktion in Paris. Hiermit hatte Köhn klug gerechnet. Für einen hohen, doch immer noch erträglichen und vernünftigen Preis erstand er seinen Schatz.

Am nächsten Morgen war er wieder in Berlin. Das Bildchen hatte er bei sich. Mit Ernst und Wichtigkeit ging er daran, einen würdigen Platz für die Kollegen zu finden. Er hängte Bilder um, stand da, kniff die Augen prüfend zusammen, verwarf, hängte wieder um, mit einer Hingebendheit und der kindlichen Freude eines großen Jungen, von dem jeder bedeutende Mann glückliche Reste in sich verborgen trägt.

Endlich hatte er in dem Arbeitszimmer eine Stätte gefunden. Ganz befriedigte sie ihn freilich noch nicht. Welcher Platz hätte ihn für sein neuestes Kleinod auch voll befriedigen können! Möglicherweise ihn ein Schred. Er blickte auf die Uhr. Es war fünf Minuten vor neun. Am neun hatte er einen Termin bei I, zu dem er dem Gegner, Rechtsanwält Löwe, schon vor einigen Tagen pünktliches Erscheinen zugesagt hatte.

Er rief den Diener, befahl ihm, das Büro anzulüften und zu meiden, daß er nicht mehr hindommen könne, man solle ihm die Terminakten auf das Gericht schicken, rannte heraus zu seinem Zweifelhier und legte die Heerstraße in Fünfzigkilometer-Tempo hinunter.

Herr Nielebock nahm die Botschaft des Dieners in Empfang. Botengänge erlebte in den Morgenstunden der Diener Krause, da zu dieser Zeit keine Mandanten seiner filiozlogischen Weisung in die ihnen zukommenden Wartezimmer bedurften. Doch Krause war auf der Fahrt zu dem fernen Amtsgericht Wedding, bei dem er einen dringlichen Antrag Dr. Hellebrandts abgeben sollte.

Es war altgebrachtes Gewohnheitsrecht in diesem Büro, daß in Ermangelung der Verwendbarkeit des Dieners Krause die dienstjüngste Dame Botendienst zu leisten hatte. Es wäre Nielebock wie eine Rechtsbeugung erschienen, von diesem geheiligten Brauche abzuweichen.

Er berief daher Hilde zu sich, reichte ihr Dr. Köhns Aktenmappe und sagte: „Bringen Sie Herrn Dr. Köhn diese Akten auf das Landgericht!“

Hilde sah ihn verständnislos an. „Ich kenne Herrn Dr. Köhn doch nicht“, wandte sie bescheiden ein. Nielebock war perplex. War das Kenntnis? Dünkte diese Person sich etwa zu fein für Botengänge? Er hatte solche Anwandlungen von Hochmut wiederholt bei Neulingen erfahren, aber kästisch unterdrückt.

„Dann fragen Sie gefälligst nach ihm! Sie können doch wohl deutsch reden!“ schraubte er.

Hilde zuckte zusammen. Die großen Worte trafen sie körperlich. Nie hatte ein Mensch so zu ihr gesprochen. Schweigend nahm sie die Mappe — und zögerte.

„Was stehen Sie noch! Spüren Sie sich gefälligst! Es eilt!“ grollte Nielebock barsch. Da füllten sich Hildes Augen mit Tränen. Ihre Lippen zuckten. „Ich weiß doch nicht, wo das Landgericht ist“, bekannte sie.

Jetzt wurde der Bürovorsteher rabiat. Er hob verweisend die dünnen Arme gen Himmel, daß die Gummistöcke sich selbständig machten und aus den Ärmeln hervoriraten. Das Landgericht ist nicht kennen!“ Er zeterete: „Und so was ist in einem Anwaltsbüro ange —“ (Fortsetzung folgt.)

## Messmer-Kaffee

Der Kaffee für Sie

Zu haben in sämtlichen Pfannkuch-Filialen



## Fahrschule

der Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.

Gottesauerstr. 6 KARLSRUHE Tel. 5149 u. 5449

werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- u. Lastkraftwagen sowie Kraftzählern gewissenshaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet

Kursbeginn und Anmeldung jederzeit



## Velox

Schnell-Lieferwagen für 2 Personen

Preisend mit viel schönen Worten werden viele angeboten. Doch die Eigenschaften die gleichen, werden Sie wohl kaum erreichen.

Generalvertreter für Mittelbaden:

### Karl Denner, Kaiserstraße Nr. 5

Meine Reparatur-Werkstätte steht unter meiner persönlichen fachmännischen Leitung.

## Kunst-Stopferei und Handweberei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, bei allerschwersten Geweben, auch werden Kleider zum unsichtbaren Flicken angenommen. Reparaturen von orientalischen sowie aller Arten von Teppichen. Mäßige Preise. — Gute Bedienung.

### Gottfried Wolf

Karlsruhe in Baden

Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27



## Phönix

Älteste und größte Spezial-Wascherei in Stuttgart

### Kragen u. Oberhemden

waschen und bügeln sie werden wie neu!

Annahmestelle 29583

### Färberei Lasch

Filialen in allen Stadtteilen.

### Zu jedem annehmbaren Preis

verkaufe ich wegen Geschäftsverlegung von Montag, den 23. 1. bis Freitag, den 27. 1. Herr-Anzüge u. -Mäntel, Kind-Mäntel, Loden-Mäntel, Dam-, Herr- u. Kinder-Schuhe. — Färber, kein Laden

### Schützenstraße 32.



### Anerkann beste Versuchsanleihe für billige böhmische Wellfedern!

1 Pfund anse, gute gefüllte, Wellfedern 80 s bessere Qualität 1 s halbwelche Nummer 1 s 20 u. 1 s 40; weiche, flammige gefüllte 1 s 70 2 s 3 s 50, 8 s; feine, gefüllte Dabillium s Derschnittfedern 1 s 5 s 8 s Graue Halbbaunen 2 s 75

Wellfedern, ungefüllte mit Nougat gebrannt halbwelche 1 s 75 weiche 2 s 40 s; allerleiber Baumruss 3 s 50 4 s 50

Verband jeder beliebigen Menge solltet auch Nachnahme von 10 Pfid an franko Umhüllung gefahrlos oder Welt kurz. Mutter und Preisliste folgenlos

Bestell in Frau XII, America ul Nr 36-818 Pöbmen

### EXQUISIT

backiert, Torten, naturell, werd. zu taus. Paketen nachbestelll. Polfscheck Karlsruhe Nr. 3434, od. Bm. 1.30 Nachn. Vertreter ges. A. Haemel, Lör-rach-Steppen Bad.

### Weißeln und Tapezieren

m. Tapeten pro Zimmer 30 s, Küche weißeln u. Zellfarbe 20 s, Anzählung 10 s, Rest nach Uebereinstimm. Angeb. u. 23198 an die Bad. Pr.

### Badeeinrichtungen und Sanitäre Anlagen

liefert billigst

### EMIL NIED.

Blechnur- u. Inst. Meister

### Uhren-Reparaturen

Grammophon und Lautwerke jeder Art werden bei billiger Berechnung unter Garantie auszuführen

Eräuer.

Säbingerstr. 48. (623)

### Honig

Gar rein Bienen-Bli-ten-Schleuder-Honig, edelste Qualität, unter Kontrolle d. Nahrungsmittelchemikers Dr. R. Zwickler Bremen. Reform die 10 Pfid-Pfunde 2 s 10 70, halbe 1 s 20 Nachnahme 30 s mehr Garantie Zurücknahme Probenreich netto 1 s Pfid franko bei Vereinsendung von 1 s 80

Frau Rektor FEINDT & SÖHN

Honigverwand

Helmgen 28.

### Wenn Sie schlafen

arbeiten die Vorhler Röhrenpflanz als ideales Schlafmittel. Abends einnehmen dauernd aber unschlaflich da nur aus Nervenstoffen besteht

1 s 150 (1938)

In allen Apotheken, oder direkt von der Apotheke Vorich (Hess.)

## WIE NOCH NIE

ist mein Lager in

# Karneval-Artikeln

sortiert.

Masken-Stoffe von einfach bis elegant

Der diesjährige Schlager

Der Metall-Fris-E-Stoff Nr. 5 90

90 cm breit, in 20 Farben vorrätig

Masken-Schmuck

Armbänder, Diademe, Ohrringe, Halsketten, Strahlsteine

Metal-Spigen in allen Breiten und Farben

Kopfbedeckungen in allen modernen Arten

Neuheit: Federn-Perücken / Ansteck-Blumen

Federnplatten / Federngehänge

Masken-Strümpfe / Bühnentrikots

Neuere Maskenhefte sowie Original-Entwürfe hiesiger Künstler liegen zur Durchsicht auf

# Julius Strauß

Kaiserstraße 189.

### Jeder kann sich's leisten

## Lüneburger Bauernschinken!

Gaismacher-Dauerwerk, alles herabgesetzt 9 Pfid., gemischt in Fettwurst, fest 14 s, Ausgewähltes in Röh. od. Gabelschinken 17 s, 9 Pfid. Gefüllte, in Eisbäl 4 50

Alles Nachu frei Haus 25 Jahre eigene Herstellung, Hunderte taal Anerkennungen.

### A. Gieselberg

Wurst-abr.-Gez-n

Gut feuert-Vertreter

woll, sich meld (4114)

## Lungenfranke

trinkt Apoth. v. Lümann's Pulmonaltee oder Sirup (auch in Wässern) bei Nerven-Schwäche, Bronchialkat, Prof. Dr. G. (für: Schon nach wenigen Tagen trat Besserung ein, Nachdruck hört auf Appetit Gewicht, Befinden beben sich in den Apoth bestimmt in der Apotheke Kaiserstraße 201

(1931)

